

jamily:3

Vorgeschichte ~ James und Lily - Back to life



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Das hier wird eine Vorgeschichte meiner erten Fanfiction "James und Lily - Back to life". Hier wird von Anfang an die Geschichte der "Rumtreiber-Generation" erzählt, wie sich Freund- und Feindschaft, Liebe und Hass zwischen den ganzen Charakteren, die auch manche von mir erfunden sind, gebildet hat. Viele Geheimnisse werden gelüftet und auch viele aufgestellt.

Vorwort

Hallo ihr!

Ich war noch nie gut im Vorwort-Schreiben, von daher kann ich nur sagen, dass ich mich sehr freue, dass ihr den Weg zu meiner dritten FF gefunden habt. Wie die Inhaltsangabe schon sagt: Es ist die Vorgeschichte von "James und Lily - Back to life". Wenn ihr sie noch nicht gelesen habt, ist das kein Problem, auch Neulinge können gleich mit dem Lesen hier durchstarten!

Wie es für alle meine Fanfiction ist, verdiene ich mit ihnen kein Geld damit.

Auch gehören die Charaktere, die ich nicht selbst erfunden habe und die Orte, an denen alles stattfindet zu den Harry Potter Romanen und der wunderbaren Autorin J.K. Rowling.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen und freue mich immer über Kommentare jeglicher Art! :)

Inhaltsverzeichnis

1. And who are you?
2. Die ersten Unterrichtsstunden
3. Pläne für die Zukunft
4. Das Versprechen
5. Weihnachtstrubel
6. Frühlingsbeginn

And who are you?

Viel Spaß bei Lesen!:) Und Review nicht vergessen, wenn ihr wollt! ;)

Ganz liebe Grüße,
jamey:3

~*~

Vogelzwitschern in der Ferne, die Sonne, die einem an der Nase kitzelt, das leichte Rauschen der Blätter an den Bäumen vor dem Haus und der Geruch von frischgebackenen Brötchen.

Es ist Morgen.

Leicht öffne ich meine Augen und strecke mich kräftig um mit der Zeit mehr und mehr zu Bewusstsein zu kommen. Ich wende mich mühselig auf die linke Seite um zu sehen, wie viel Uhr wir haben. Mein Wecker zeigt 9 Uhr 30 an. Zu früh für mich, doch ich muss aufstehen. Aber das Bett und die Decke ist so warm und kuschlig...Okay, noch 5 Minuten. Nur kleine 5 Minuten. Langsam schließen sich meine Augen und ich schlafe wieder ein. Doch die schöne Ruhe währt nicht lange. Meine Mutter ruft von unten aus der Küche, doch ich ignoriere es gekonnt und bin wieder in meinen Träumen versunken.

„Lily!“ Und da ist er schon, mein schlimmer, lebendiger Albtraum. Meine Decke wird nach hinten geschlagen und viele lange dünne Finger kneifen in meinen Arm und rütteln ihn hin und her. „Auuuu!“ Ich heule auf, versuche die Hände meiner Schwester aus meinem Fleisch zu zerren und mir die Decke zu schnappen und sie über den Kopf zu ziehen, doch nicht einmal dazu komme ich. Zwar löst sich der Klammergriff an meinem Arm, doch nun verschwindet meine Decke vollkommen, denn Petunia, meine ältere Nervenoberzicke von Schwester verschwindet mit ihr hinter sich herziehen aus dem Raum. Ich dachte daran, ihr hinterherzurennen und sie mir zurück zu holen, doch ich entschied mich dagegen und dafür nach unten in die Küche zu verschwinden. Dort erwartete mich schon meine Mutter, die soeben den Tisch fertig gedeckt hat. Mein Vater saß schon am Tisch und schlürfte soeben an seinem Kaffee. Ich begrüßte die beiden und machte mich nun daran, ein Brötchen zu bestreichen. „Das Vesper ist in deinem Rucksack Liebling“, meinte meine Mum. Verpennt wie jeden Morgen glotzte ich sie verwundert an. „Wasn für Vesper?“ „Na hör mal“, sagte mein Vater empört. „Weißt du nicht mehr, was heute für ein Tag ist?“ In meinem Kopf ratterte es. Auf dem Kalender war das heutige Datum in großen Zahlen zu sehen. Heute war der erste September. Erste September...Erste Sept...

„Oh mein Gott!“ Und schon verabschiedete sich die verschlafene Lily. „Mum, ich gehe heute nach Hogwarts!“ „Auch schon bemerkt“, kicherte sie.

Tausend Gedanken tosten durch meinen Kopf. Hatte ich alles, was ich auf meine Pack-Liste geschrieben habe eingepackt? Habe ich was vergessen? Ich flitzte aus der Küche in den kleinen Flur. Mein brauner großer Koffer stand bereit zum Gehen neben der Tür, auch daneben war mein Rucksack. Ich bin die Packliste gestern durchgegangen, alles war in meinen Koffer und Rucksack, was ich brauchte, doch irgendetwas fehlte noch...

„Ahhhh! Lily!“ kreischte meine Schwester von oben. Stöhnend begab ich mich wieder nach oben um zu schauen, was meine Schwester jetzt für ein Problem hatte.

Ich fand sie im Badezimmer. Und ich fand auch das, was ich vergessen hatte.

„Ginny!“ Meine süße, kleine Eule saß am Badezimmerfenster und guckte mich neugierig an. Ich hatte ganz vergessen, sie in ihren Käfig zu tun, nachdem ich ihr wie jede Nacht erlaubte, hinaus zu fliegen. Und mein Fenster war zu, also hatte sie das einzige Fenster gefunden, das noch offen war. Petunia stand zitternd in einer Ecke, ihr Handtuch ganz eng an ihrem dünnen Körper gewickelt. Sie hatte Angst vor Eulen. Sogar vor meiner

lieben Ginny, was ich überhaupt nicht nachvollziehen konnte. Ich lief schnell in mein Zimmer, holte einen Eulenkeks und einen Handschuh, damit ich sie gut in mein Zimmer und in ihren Käfig befördern konnte. Zurück im Bad lockte ich sie an. Geschickt hüpfte die kleine weiße mit schwarzen Flecken gepunktete Eule vom Fenster auf meinen Arm. Dank des Langen Handschuhs taten ihre Krallen nicht weh und besonders schwer war sie auch nicht, sodass es mir leicht viel, sie in ihren Eulenkäfig zu chauffieren. Dann bekam sie ihren Keks und ich wollte gerade hinunter gehen als ich etwas an ihrem Bein sah. Ein kleiner Brief. Also schloss ich das Gitter erneut auf und nahm Ginny den Zettel vom Bein.

Liebe Lily,

ich hoffe, du bist schon wach, denn heute ist es soweit! Wir zwei gehen nach Hogwarts! Meine Sachen sind schon fertig gepackt und ich kann es kaum erwarten loszugehen!

Nochmals vielen Dank, dass deine Eltern mich mitnehmen, du weißt ja, wir besitzen kein Auto. Ich bin um 10 Uhr 15 bei dir.

Bis nachher,

Dein Freund Severus

Stimmt, Sev kommt mit. Er ist mein allerbestester Freund, seit ca. 2 ½ Jahren sind wir befreundet. Er hat mir alles von Hogwarts und der magischen Welt erzählt und meine Zaubersprüche beigebracht. Er hat meine magischen Fähigkeiten gesehen, als ich und Petunia einst gespielt haben. Hat mir vieles über die Bräuche der Zauberwelt, berühmte Zauberer, magische Wesen und Pflanzen, Zaubertränke, Quidditch, die Sportart der Zauberer und Hexen, die auf Besen gespielt wird erzählt. Und er und seine Mutter haben mich mitgenommen, als ich den Brief von Hogwarts bekam, auf dem ebenfalls die benötigten Sachen stehen, die man haben und kaufen muss, wenn man in Hogwarts ist. Natürlich kann man diese Sachen nicht in der Muggelwelt kaufen, sondern in einer Einkaufsstraße speziell für Zauberer. Die Winkelgasse. Dort befinden sich allerlei Läden. Man findet dort zum Beispiel eine Apotheke, in denen man bestimmt Tränke und Zauberkzutaten kaufen kann, Gringotts, eine Zaubersbank, ein Kleidungsgeschäft für Hexen und Zauberer für jede Anlässe, Läden, in denen man Tiere kaufen kann wie Katzen, Mäuse, Eulen und vieles mehr inklusive Zubehör für das jeweilige Tier, einen Laden, in dem die neusten Besen ausgestellt sind und vor allem: eine Bücherei. Ich liebe es zu lesen und zu lernen, besonders, wenn es sich um Bücher handelt, die die Zauberwelt ausstellt und in denen man über Sachen wie besondere magische Tiere und Pflanzen, Zaubersprüche und was mich besonders interessiert, Zaubertränke. Ich habe mir dort nicht nur alle Schulbücher besorgt, die ich benötige, sondern auch noch ein paar weitere, die ich Zuhause angefangen hab zu lesen.

Ich ging samt Käfig nach unten in den Flur, wo meine Mutter herumwuselte. Sie suchte ihren Autoschlüssel. Ich habe in einem Schulbuch gelesen, das ich erst gekauft hatte, dass es einen Spruch gab, mit denen man solche Sachen, die man verloren hat mit einem einfachen Spruch zu sich befördern kann. Doch leider war und das Zaubern vor Muggel, also nicht magischen Menschen, so wie meiner Familie und außerhalb von Hogwarts strengstens verboten. Also konnte ich ihr bei der Suche nicht helfen. Mein Vater war währenddessen schon fertig mit dem Frühstück und packte gerade meinen Koffer und den Käfig in das Auto. Meinen Rucksack soll ich nehmen.

Ich beschloss ebenfalls nach draußen zum Auto zu gehen um auf Sev zu warten. Schon als ich draußen war kam er gerade auf mich zu gelaufen. Ich begrüßte ihn freudestrahlend und half ihm, seinen Koffer im Kofferraum zu verfrachten.

„Ah Severus, gut das du da bist, wir können gleich los. Grace, wo bleibst du denn, wir müssen los!“, rief Lily’s Vater. „Ich such noch die Autoschlüssel, Will!“ „Ich hab sie doch Schatz“, rief Will zurück. Nun kam eine verärgert aussehende Mrs. Evans zur Haustüre und funkelte ihren Mann böse an. „Wie hätte ich denn

sonst das Auto aufmachen sollen? Mit Sesam-öffne-dich?“ Grace schnaubte und wollte die Türe gerade schließen, doch sie hielt inne. „Wo ist Petunia?“ „Drinne, glaube ich“, sagte Lily. Ihre Mutter verdrehte die Augen und ging zurück in das Haus. „PETUNIA EVANS! WO BLEIBST DU DENN?!“, zeterete sie durch das ganze Haus. „Hier oben, ich geh nicht mit!“, meckerte sie. „Fräulein, wenn du bei drei nicht hier unten bist kannst du dein Taschengeld für diesen Monat vergessen!“ „Mum wir müssen los“, sagte Lily, die beschloss, wie ihr Vater und Severus einzusteigen.

„Ich zähle bis drei: Eins, Zwei,...“ „Jaja, bin schon da.“ und eine genervte Petunia kam aus der Wohnungstür heraus und stampfte zum Auto. „Ihr 2 Freaks: rutscht“, meinte sie genervt. „Weiter geht es nicht, Tuni“, meinte Lily halb entschuldigend halb betrübt. Sie hasst es, wenn ihr Schwester sie Freak nennt. Petunia glotzte sie stumm mit halboffenen Augen gelangweilt an und sah dann stumm aus dem Fenster.

Die Fahrt zum Bahnhof verlief relativ ruhig. Petunia behielt ihre Starre und betrachtete nun wie die Stromleitungen an dem Straßenrand über ihnen an den Strommasten während der Fahrt auf und ab verliefen und aussahen, als ob sie hoch und runter wippten würden. Lily, die in der Mitte saß war eher betrübt, doch als sie nach rechts zu Severus blickte lächelte dieser sie warm an und drückte leicht ihre Hand als Zeichen, dass alles gut sei. Sie bestätigte es ebenfalls mit einem leichten Druck und netten Lächeln. Sie fühlte sich schon etwas besser. Severus verstand sie einfach und war immer auf und an ihrer Seite. Es wäre unfassbar und schrecklich ihn zu verlieren. Immerhin war er ihr allerbesten Freund!

Severus war glücklich. Gleich sind sie am Bahnhof King's Cross! Dann müssten Lily und er nur noch durch die Wand zwischen Gleis 9 und 10 und sie wären am ersten vorläufigem Ziel. Am Hogwarts-Express. Dann hätten sie eine tolle Fahrt durch die schöne Landschaft und gegen Abend sind sie auch schon in Hogwarts. So hat es ihm seine Mutter erklärt. Doch das wichtigste und entscheidende war der Sprechende Hut. Er soll entscheiden, in welches Haus die Schüler gehen. Er war davon überzeugt in das Haus von Slytherin zu kommen. Selbst seine Mutter war dort Schülerin. Und in Slytherin waren auch große und mächtige Magier der Zeit. Sie starteten genauso klein und unerfahren wie Severus, doch wurden immer mächtiger, weiser und erfolgreicher! Dieses Haus verhalf jeden, der Geschick in sich hatte zu großen Ruhm! Es war also das richtige Haus für ihn. Er wollte ebenso ein mächtiger Zauberer werden! Doch... Wo würde Lily hinkommen? Hoffentlich auch in Slytherin. „Bestimmt! Sie würde mich nie im Stich lassen und ich sie auch nicht! Sie wird auch im gleichen Haus sein, wie ich“, dachte sich Severus.

„So Kinder, wir sind da!“, meinte Lily's Vater. Lily und Severus strahlten sich gegenseitig an. Beide waren ja so aufgeregt! Mr. Evans holte zwei Gepäckwagen und hievte die Koffer darauf. Ebenso stellte er Lily's Eule Ginny vorsichtig an den einen Wagen und den leeren Käfig von Severus auf den anderen. Sein Rabe ist schon losgeflogen. Lily's Eltern und ihre Schwester begleiteten sie bis Gleis 9, denn ab hier waren Lily und Severus auf sich allein gestellt. Mr. und Mrs. Evans umarmten ihre jüngste Tochter ein letztes Mal, drückten sie sehr fest und wünschten ihr alles Gute. Dann verabschiedete Lily sich von Petunia. Sie stand nur da und schaute sie an. „Tuni... Ich werde dir jeden tag schreiben, versprochen!“, sagte Lily. Petunia schluckte und gab ein „hmhm“ von sich. Sie stand immer noch starr wie eine Vogelscheuche vor Lily. Als sie nichts Weiteres von sich gab, ergriff Lily zur Initiative und umarmte sie. Sie drückte Petunia fest an sich. Auch spürte sie, wie sich die Arme ihrer Schwester um sie legten und leicht drückten. „Bis dann... kleine Prinzessin“, meinte Petunia leise.

Kleine Prinzessin, so wurde Lily früher von ihr genannt, als Tuni ihr noch die Haare schön machte und sich die beiden vorstellten, Prinzessinnen von England zu sein.

Ihr wurde es warm ums Herz bei diesen Kosenamen. Ihre Freundschaft war also noch nicht ganz erloschen, wie Lily befürchtete. Die löste sich nach ein paar Sekunden von ihr und wischte sich mit dem Ärmel einzelne Tränen aus dem Gesicht. Sie lächelte ihr Familie nochmals an, und wandte sich zu Severus. „Kann es losgehen?“ „Wenn du bereit bist?“ „Das bin ich! Immer.“

Und die zwei Kinder klammerten sich an ihre Wägen begannen zu laufen, schneller und immer schneller liefen sie auf die Absperrung zu, hatten ihre Wägen kaum mehr unter Kontrolle, waren noch 2 Meter von der Wand entfernt und wusch...trafen dagegen! Doch sie prallten nicht ab oder fielen hin. Nein, sie vielen durch! Lily hatte vor Angst ihre Augen fest geschlossen, doch öffnete sie sofort als sie ein lautes Pfeifen einer Lock. Vom Hogwarts Express!

Auf dem Gleis 9 $\frac{3}{4}$ waren schon einige Schüler versammelt, manche sogar mit ihren Eltern. Es waren mal ältere und jüngere. Überall waren silberne Gepäckwägen zu sehen, auf denen jede Menge Koffer und Käfige standen, die verschiedensten Tiere fiepten, quietschten, krächten oder schuhuten sich gegenseitig in ihren Käfigen an. Es war ein lebendiges und buntes Treiben.

Viele Mütter verabschiedeten sich schon von ihren Kindern, obwohl der Zug erst in 10 Minuten abfahren würde. So auch tat es eine Mutter, die ihren Sohn gar nicht loslassen wollte. Es war ein 11-jähriger Junge, der brav angezogen war und sehr verwöhnt und leicht arrogant aussah. Seine Mutter zupfte ihm hier und da seine Kleidung zurecht, doch dass ließ sich der kleine Prinz nicht lange gefallen.

„Mum, hör auf damit! Die anderen glotzen mich schon so krumm an! Das ist peinlich!“ „So ein Quatsch! Siehst du, dem Jungen dahinten ergeht es nicht anders. Schau doch nur, wie hübsch er aussieht! Sein Haar ist wenigstens ordentlich gekämmt, was man von deinem ja wohl nicht sagen kann. Und er ist auch so hübsch angezogen, wie du“ „Ich kann eben nichts dafür, dass meine Haare so sind!“ „Das stimmt Dorea, das hat ihm meine Familie eben vererbt. Er kann nicht dafür!“ Die Mutter atmete tief aus und versuchte geschickt und schnell die Haare ihres Sohnes mit der Hand glatt zu streichen, doch dieser funkelte sie gefährlich an. „Nein. Wag‘ es bloß nicht!“

Seine Mutter ließ nun von ihm ab und sah auf die Uhr. „Nun es wird Zeit in den Zug zu gehen James. James, was machst du da?“ Ihr Sohn streckte doch wirklich gerade die Zunge zu jemanden anders aus. „Lass das, das gehört sich nicht.“ „Der Junge da hinten hat das doch auch gemacht!“, verteidigte sich James.

Ein dicklicher Junge mit kurzem blonden Haar grinste ihn nun belustigt an und stieg in den Zug. „Noch 5 Minuten! James, sieh zu das du rein geht’s, hopp.“, meinte seine Mutter. Ihr Sohn verabschiedete sich brav von seinen Eltern und verschwand im Zug. Er wollte es dem Blondschoopf heimzahlen. Er suchte den Gang auf und ab nach ihm und da war er. Er streckte ihm wieder die Zunge aus und rannte weg. James setzte ihm nach. Der blonde Junge war ein kleiner dicker Klumpen und so hatte es James einfach ihm trotz des Vorsprungs den Blondi hatte, schnell nachzusetzen. Der kleine Junge war nun wieder am anderen Ende des Wagens und stieg wieder aus, James ihm hinterher. Die Leute draußen auf dem Bahnsteig wichen den beiden aus. James hatte Blondi fast eingeholt. Er brauchte nur jemand, der ihm kurz half. „He du da, halte ihn auf!“, rief er zu einem schüchternen Jungen, der leicht blass aussah und gerade in den Wagon steigen wollte. Er schreckte kurz auf, analysierte die Situation und handelte geschickt. Er stellte dem blonden Jungen ein Bein und dieser viel zu Boden. James erreichte ihn leicht schnaufend und strahlte ihn an. „Danke für deine Hilfe!“ „Kein Problem“, meinte der blasse Junge. Er hatte dunkelblondes Haar, das ihm leicht ins Gesicht viel und helle bernsteinfarbene Augen.

„Wie heißt du?“, fragte er. „James Potter, und du?“ „Ich bin Remus Lupin“. Die beide schüttelten sich lächelnd die Hände. „Sollen wir gemeinsam ein Abteil nehmen? Wir können ihn hier mitnehmen! Es hat mir Spaß gemacht ihm zu helfen, Kalorien zu verbrennen!“, schlug James vor. „Hey das hab ich gehört“, meinte der blonde Junge. Er lag immer noch auf dem Boden. „Ja können wir machen. Komm“ Remus Lupin half dem dicklichen Jungen auf die Beine und gemeinsam suchten sie sich ein Abteil. Schon bald haben die ein freies und gefunden, indem nur ein Mädchen am Fenster saß, doch die drei schenkten ihr wenig Aufmerksamkeit.

„Also Blondi, wie ist dein Name?“ „Peter. Peter Pettigrew“, meinte der Junge leicht verängstigt. Von draußen hörte man nun ein Pfeifen, Eltern und Geschwister winkten draußen vom Bahnsteig ihren Kindern

und Geschwistern zu, als der Zug in Bewegung kam und den Bahnhof King's Cross hinter sich ließ. „Aha, also“, setzte James an doch wurde unterbrochen denn die Abteiltüre wurde geöffnet. Ein weiterer Junge stand an der Türe. Es war der hübsche Junge, den James Mutter vorhin sah.

„Ist hier noch ein Platz frei?“, fragte er. „Nur zu, komm rein!“, meinte James. Der „Hübschling“ scheuchte Peter einen Platz weiter, sodass er James gegenüber saß.

„Wie-“ Und schon wieder wurde James beim Sprechen gestört, denn die Abteiltüre ging wieder auf. „Wasn jetzt schon wieder?“, meinte er gereizt. Doch der weitere Junge, der eintrat, beachtete ihn nicht, nur das Mädchen am Fenster. „Da bist du!“, sagte er zu ihr. Er setzte sich auf den einzigen leeren Platz neben Peter. Die anderen Jungen fingen nun an sich gegenseitig Witze zu erzählen und die anderen beiden zu ignorieren, während der Neuankömmling mit dem Mädchen sprach.

„Lily, was hast du?“, fragte er, denn er sah, dass das Mädchen geweint hat. „Nichts“, antwortete sie trotzig. „Ich will nicht mit dir reden“ „Wieso denn? Was ist denn los?“, meinte der Junge ihr gegenüber. „Ach, es ist nur wegen Petunia. Wie sie mich beschimpft hat. Ein Freak sei ich... Und wie sie sich nicht verabschieden wollte. Ich meine, sie ist meine Schwester, Severus!“ „Sie ist doch nur ein-“ Lily besah ihn mit finsterner Miene und starrte voller Abneigung wieder raus zum Fenster. „Aber Lily, ich meine, wir fahren! Wir sind auf den Weg nach Hogwarts!“, sagte er voller Begeisterung und ein Lächeln schlich sich auf Lily's Gesicht. „Am besten solltest du nach Slytherin kommen!“, schlug Severus vor, um ihre gute Laune wieder zu ermutigen.

Anmerkung! Hier habe ich ein paar Zeilen aus dem 7. Harry-Potter Buch "Harry Potter und die Heiligtümer des Toder/Kapitel: Die Geschichte des Prinzen" zitiert und teil mit meinen Worten wiedergegeben

„Slytherin?“, fragte James Potter ungläubig und mit plötzlicher Aufmerksamkeit auf Lily und Severus. „Wer will denn schon nach Slytherin? Ich glaube, ich würde gleich wieder abhauen, du auch?“, fragte James den Jungen gegenüber von sich.

„Nun ja, meine ganze Familie war in Slytherin, sagte er. „Oh Mann“, seufzte James, „und ich dachte, du wärest in Ordnung!“

Der Junge ihm gegenüber grinste.

„Nun ja, vielleicht brech ich die Tradition. Wo würdest du hingehen, wenn du die Wahl hättest?“ James hob ein imaginäres Schwert. „Gryffindor, denn dort regieren Tapferkeit und Mut! Mein Vater war auch dort.“

Severus gab ein Geräusch von sich, dass sich nach einem höhnischen Lachen anhörte. „Was. Hast du n' Problem damit?“ „Nein“, antwortete Severus mit eindeutiger Ironie in seiner Stimme. „Wenn du lieber Kraft als Köpfchen haben willst-“ „Ach und wo willst du dann hin, wenn du offenbar nichts von beidem hast?“, fragte der Junge gegenüber von James. Letzteres lachte laut und höhnisch darüber und schlug mit ihm ein. Lily wurde dieser ganze Blödsinn genug. „Komm Severus, wir gehen. Die sind echt unter unserem Niveau!“ Lily stolzierte mit erhobenen Haupt und Kopf aus dem Abteil, während James und der andere Junge ihr nachäfften. „Wir sehen uns Schniefelus!“, rief noch einer von den beiden ihnen hinterher, doch Lily schmetterte schon die Abteiltüre zu und suchte mit Severus an ihrer Seite ein neues Abteil.

Gegen Abend, Severus und Lily hatten ein neues Abteil gefunden und sich schon ihre Roben angezogen, kamen sie schließlich in Hogsmeade, einem kleinen Dorf am Fuße von Hogwarts an. Draußen im Gang war ein Getummel von schwatzenden Schülern, die sich eilig nach draußen zwängten. Lily und Severus wurden einfach mitgezogen. Schon im Wagon hörten sie schon eine Stimme, die immer wieder „Erstklässler! Erstklässler hierher, zu mir! Erstklässler!“ rief. Lily und Sev fühlten sich angesprochen und liefen, sobald sie Fuß auf dem Bahnsteig fassten, in Richtung der tiefen, männlichen Stimme. Lily dachte, dass der Mann zwischen den ganzen halb-erwachsenen und großen Schülern untergehen würde, doch sie irrte sich gewaltig.

Denn inmitten des Bahnsteigs, mit einer hochoberhalbten Laterne stand ein mächtig riesiger Mann, der knapp 3 Meter groß schien. Er hatte um das ganze Gesicht herum wolliges und dichtes Haar, schwarze Knopfaugen, die Lily an die glänzenden, schwarzen Käfer erinnerten, die ihrer Mutter immer einen höllischen Schrecken einjagten, wenn sie im Garten arbeitete. Seine Jacke war riesig und aus Fell gemacht. Er trug eine schlaksige Hose und enorm riesige Stiefel so groß wie Babydelphine. Doch er schien sehr freundlich zu sein, denn er lächelte die Schar Erstklässler an, die sich schon um ihn versammelten. Die älteren Schüler liefen einfach weiter, wohin, wusste Lily nicht, sie würde es in ihren folgenden Jahren hier auf Hogwarts erfahren. Als dann sich dann schließlich alle Erstklässler vor ihn versammelt haben, begann er, sich vorzustellen. Sein Name war Rubeus Hagrid, doch wir sollen ihn nur Hagrid nennen. Er war Wildhüter in Hogwarts und lebte auf dem Schlossgelände in einer kleinen Hütte. Und er würde uns jetzt hinauf in das Schloss begleiten, von dem noch nichts zu sehen war.

„Also dann, folgt mir! Und bleibt eng beieinander!“, rief der Riese. Wir folgten ihm brav, ich mit Remus, Peter und Sirius, so hieß der Junge, der mir sofort sympathisch war. Ich hoffte nur, dass er und vielleicht auch Remus und Peter ins gleiche Haus kommen, denn wir verstanden uns prächtig! Zu uns dazu gestoßen ist noch ein anderer Junge mit dichtem dunkelbraunem Haar namens Frank. Er ist zu uns gekommen als die rothaarige Zicke und Schniefelus gegangen sind. Auch in unser Abteil ist ein Junge gekommen Namens Adrian Gudgeon. Wir verstanden uns relativ gut mit ihm, doch er ist uns zwischen den ganzen andern Erstklässlern verloren gegangen.

Wir liefen nicht lange, bis die ersten begannen zu staunen. Bald konnten wir sehen, über was. Das Schloss Hogwarts war nicht weit weg von uns. Wir standen am Ufer eines See's und gegenüber auf einen hohen Berg thronte das stolze Schloss, das sich mit seinen vielen Fenstern, durch das helles Licht schien und vielen Türmen im See widerspiegelte. „Wir werden den See jetzt überqueren. 4 Personen pro Boot!“ Sirius, Remus, Peter und ich nahmen eins zusammen. Frank setzte sich in das letzte Boot das übrig war, in dem schon 3 Mädchen saßen. Leise und langsam überquerten wir den See, immer noch staunend über den Anblick des Schlosses. Wir erreichten schließlich einen kleinen Mini-Hafen, über den wir direkt in das Schloss gelangten. Nach ein paar Treppen, die wir erklimmen wartete schon eine streng aussehende Frau. Ihr sehr dunkelbraunes Haar war zu einem strengen Knoten gebunden. Sie trug ein dunkelrotes Kleid und einen Zauberhut. Sie stellte sich als Professor McGonagall vor und erklärte uns alles, was ich schon wusste. Dass es 4 Häuser in Hogwarts gab, in die wir gleich eingeteilt werden, dass unser Haus und die Bewohner wie unsere Familie hier sei, bla bla bla. Dann wurden wir in einen engen Raum gepfercht, in dem wir warten mussten, bis die Große Halle bereit sein würde, für was auch immer und von Mc G abgeholt wurden. Sie kam nach 5 Minuten wieder und befahl uns ihr jeweils zu zweit zu folgen. Peter lief mit Remus hinter und ich schnappte mir Sirius und stellte mich mit ihm ganz vorne an. Dann ging es los in die Große Halle. Wie mein Vater es mir erzählte war sie unfassbar cool. Die Decke über uns verwandelte sich in den Nachthimmel, der draußen mit seinen zahlreichen und strahlenden Sternen zu betrachten war. Die Halle war riesig, sodass insgesamt vier lange Tische in ihr Platz hatten. Ein Tisch pro Haus. Vor uns ragte der Lehrertisch und davor das Podium an dem Dumbledore anscheinend immer seine Ansprachen hielt. Mc G lief zügig voran, doch wir hatten kein Problem mit ihr Schritt zu halten. Vorne dann angekommen wurde vor dem Lehrertisch und vor allen 4 Tischen/ Häusern ein Schemel aufgestellt, sodass jeder ihn sehen konnte. Wir mussten uns dort wahrscheinlich hinsetzen, wenn wir von dem Sprechenden Hut, der sobald alle anderen Erstklässler angekommen sind ein Willkommenslied sang, ausgewählt wurden, in welches Haus wir kamen. Ich langweilte mich bei dem Lied, das der Hut sang und flüsterte stattdessen mit Sirius. Als er aufhörte mit singen, erklärte Mc G noch einmal, dass wir jetzt in unsere Häuser eingeteilt werden. Jetzt wurde es spannend. Ich wagte einen prüfenden Blick nach links zu Sirius. Er wirkte angespannt. Jetzt würde ich sehen, ob er wirklich das Zeug und den Willen und den Mut hat, die Tradition seiner Familie wirklich zu brechen. Die Erstklässler wurden nach Nachnamen aufgerufen, was bedeutet, dass Sirius sehr früh dran war. Nach einer Abbot, die fröhlich nach Hufflepuff hüpfte und einem Avery, der Applaus der Slytherins bekam war er dran. Seine drei Cousins, alle drei selbstverständlich in Slytherin waren feuerten ihn an, als sein Name aufgerufen wurde. Meine Beine zitterten leicht. Obwohl ich diesen Jungen erst seit kurzem kannte wusste ich, dass er etwas Besonderes war. Ich wusste, dass wir sicher gute Freunde werden würden, doch ob das auch gelang, wenn er in Slytherin war? Ich betete zu Merlin, dass

er den Hut irgendwie überreden konnte ihn nicht wie seine Vorfahren in das Haus der Schlangen zu schicken, sondern dass er seine Tapferkeit, seinen Mut und seinen Willen sieht nach Gryffindor zu schicken, in das Haus, in das wir beide unbedingt wollen. Der Hut brauchte etwas länger als bei den anderen 2 vor Sirius, doch schließlich fällt er seine Entscheidung. Sirius' Cousins standen schon auf, mit ihnen noch ein paar andere des Slytherin Tische um sich schon auf den applaus vorzubereiten, doch die Entscheidung des Hutes schockte sie den er schrie laut in die Halle „GRYFFINDOR!“ und der Tisch auf der rechten Seite begann tosend zu jubeln. Seine Cousins, besonders die schwarzhaarige, die wie er sagte Bellatrix hieß, schien wie aus allen Wolken gefallen zu sein und setzte sich mit starren Blick langsam wieder. Sirius hingegen eilte voller Freunde schnell als erster Gryffindor von unserem Jahrgang zu seinem Haus. Nach ihm folgte noch eine Susan Cruise, die die erste Ravenclaw geworden ist, und noch 2 weitere Hufflepuffs, als der Hut den Namen „Evans, Lily“, rief. Die rothaarige Kratzbürste stieg mit weichen Knien hinauf zum Hut. Dieser rutschte ihr beim Aufsetzen über die Stirn bis hin zu den Ohren. Der Sprechende Hut brauchte nicht lange um sich zu entscheiden und Lily Evans wurde zu einer „GRYFFINDOR“ ernannt. Weitere Schüler folgten, eine Forest wurde zu einer Gryffindor ernannt, die nächsten, eine Horde Mädchen abwechselnd in Hufflepuff, Ravenclaw und Slytherin. Die Gryffindor kamen anscheinend meistens zum Schluss.

Auch Remus Lupin wurde nach Gryffindor eingeteilt, sowie auch Frank Longbottom. Ihnen folgten zwei Mädchen namens MacDonald und McKinnon, bis die Namensliste bei „P“ ankam. Peter Pettigrew war der erste. Der kleine blonde Klops kam doch tatsächlich nach Gryffindor. Schon der dritte von meinen fast Freunden, ich kannte sie ja nicht wirklich. Dann rief Professor McGonagall mich auch „Potter, James!“ Nun kamen mir doch Zweifel. Würde ich auch so wie Sirius es tat nicht in das Haus kommen, in dem seine Familie war? War ich doch nicht so mutig, wie ich dachte? Jetzt saß ich auf dem Schemel, stolz grinste ich die Große Halle an, bevor mir schwarz vor Augen wurde und der Sprechende Hut plötzlich in meinem Kopf anfang zu sprechen. „Du meine Güte! Das ist ja nicht schwer zu entscheiden. Du hast viel Selbstvertrauen und bist von dir selbst überzeugt. Du bist loyal zu Freunden und oh du meine Güte hast du einen Mut, so wie dein Vater. Es ist mir ein leichtes, das richtige Haus zu finden. Du kommst nach- GRYFFINDOR!“ Ich atmete erleichtert aus. Die ganzen Bedenken vielen von mir ab. Ich war ein Gryffindor! Der Tisch der Löwen applaudierte laut, am lautesten aber Sirius und Peter, die vor Freude pfften. Ich hockte mich schnell neben Sirius und strahlte den Tisch entlang. Ich wurde herzlichst von meinen Mitbewohnern begrüßt und beglückwünscht, doch wandte mich von ihnen an, denn ich wollte noch die restliche Einteilung der Erstklässler sehen. Nach mir kam ein Mädchen mit schulterlangen leichten Locken namens Prewett dran. Sie wurde ebenfalls eine Gryffindor. Und dann kurz nach ihr war Schniefelus an der Reihe. Der Hut brauchte nur kurz zum überlegen und teilte ihn dann nach Slytherin ein. Als er den Hut absetzte schaute er bedrückt zu uns herüber, zu Lily Evans. Auch sie wirkte traurig und sogar eine Träne kullerte über ihre Wangen. „Hey, was ist denn los?“, fragte sie das Mädchen namens Forest, die kurz nach Evans eingeteilt wurde. Also war Kratzbürste nun versorgt. Es kamen nach Snape noch weitere unwichtige Slytherins und Ravenclaws, doch Gryffindors keine mehr. Als auch der letzte Erstklässler zu seinem zugeteilten Haus eilte wurde der Hut und der Schemel fortgetragen und Dumbledore erhob sich, lobte uns alle und fing an mit den Verboten, die ich leider zu langweilig fand und erst gar nicht zuhörte. Stattdessen plauderte ich leise mit Sirius. Irgendwann hat auch Dumbledore seine Rede geendet und das Abendessen erschien zahlreich auf den Tischen. Ich schlug mir von allem etwas auf den Teller und verschlang alles in Höchstgeschwindigkeit. Nach dem Essen wurde es Zeit, schlafen zu gehen und wir folgten unseren Vertrauensschülern Molly und Gideon in den Gemeinschaftsraum.

Die ersten Unterrichtsstunden

Der Gemeinschaftsraum von Gryffindor befand sich einige Stockwerke höher hinter einem Portrait, das eine dickliche Frau im pinken Seidenkleid umgeben zeigte. Sie fragte gelangweilt nach dem Passwort, das Flubberwurm lautete. Das Portrait der Fette Dame schwang elegant nach vorne, als das Passwort genannt wurde und gab uns den Weg frei. Nachdem wir durch einen kurzen Gang gingen, kamen wir im Gemeinschaftsraum an. Es war ein großer gemütlicher Raum mit großen Fenstern und langen tiefroten Vorhängen, ein paar Sesseln und gemütlichen Couchen, auch in roter Farbe, in denen man sich in einem Halbkreis vor einem prasselnden, alten Kamin setzen konnte. Auch waren in sämtlichen Ecken von dem Raum vereinzelt Tische, an denen man sich setzen und Hausaufgaben oder sonstiges erledigen konnte. Im hinteren Bereich des Raumes waren 2 Wendeltreppen, die sich nach oben schlängelten. Wohin erklärten unsere Vertrauensschüler.

„Also, das hier ist der Gemeinschaftsraum von Gryffindor. Wie ihr sehen könnt, gibt es viele Sitzmöglichkeiten für alle Schüler des Hauses, die entweder Hausaufgaben, lernen oder einfach auch entspannen wollen. Dort-“ er zeigte nach links an die Wand „hängt die Infotafel, an denen wichtige Daten wie die von Arbeiten, Terminen oder Lehrerausfällen stehen. Auch wird dort die Liste für die Quidditchmannschaft von Gryffindor ausgehängt, an denen sich alle Schüler freiwilligen melden können, außer den Erstklässlern. Gehen wir weiter zu den Schlafsälen. Die 2 Wendeltreppen dort drüben gehen auf der rechten Treppe zu den Mädchen, auf der linken Treppe zu den Jungen. Gegenseitige Besuche von Jungs und Mädchen in den jeweils anderen Schlafsälen ist verboten. Hab ich sonst noch etwas vergessen?“ „Nein, ich glaube du hast alles erwähnt. Jedenfalls, falls ihr Fragen habt, oder nicht wisst, in welches Klassenzimmer ihr gehen müsst könnt ihr euch an uns zwei und auch die älteren Schüler wenden. Also dann, macht euch jetzt am besten Bettfertig, morgen geht es mit dem Unterricht los. Schlaft gut!“, verabschiedete sich Vertrauensschüler Gideon.

Lily:

Ich befolgte dem Rat des Vertrauensschülers und machte mich sogleich auf den Weg nach oben in die Mädchenschlafsäle der Erstklässler.

Im Zimmer angekommen staunte ich nicht schlecht. 5 große Himmelbetten, und wer hätte es gedacht, mit dunkelroten Vorhängen standen an der Wand des großen runden Raumes. Neben jedem Bett auf beiden Seiten waren hohe Fenster, durch die man nicht viel sah, da es draußen stockdunkel war.

Die Koffer wurden schon hochgetragen und befanden sich jeweils vor einem der Betten. Inmitten des Raums war ein kleiner Ofen, der uns im Winter Wärme schenken soll. Ebenso befand sich in unserem Raum eine weitere Tür, die in ein kleines Bad führte. Auf der linken Seite, fast direkt an der Tür, die zum Bad führen sollte, war ein Holzkleiderschrank platziert. Insgesamt fand ich das Zimmer recht gemütlich. Ich lief nun auf das Bett zu vor dem der Koffer mit dem Buchstaben „L.E.“ standen und schmiss mich müde darauf. Es federte leicht und war unglaublich gemütlich.

Die anderen Mädchen kamen nun auch in den Raum und betrachteten und erkundeten das Zimmer so, wie ich es eben gemacht habe. „Es ist großartig, wirklich großartig hier!“, meinte ein Mädchen mit kurzen Haaren und leichten Locken.

„Wie heißt ihr eigentlich?“, fragte ich, als die anderen Mädchen auf das Bett niederließen, vor dem ihr Koffer war. „Ich beginne einfach mal, wir können uns der Reihe einfach vorstellen.“, meinte das blonde Mädchen rechts neben mir, dass ich als sehr offen und cool einschätzte. „Also ich bin Marlene McKinnon“, stellte sich Marlene vor. Dann ging es weiter zu mir. „Ich heiße Lily Evans“ „Jamie Forest“, sagte das dunkelblonde Mädchen neben mir. „Mary. Mary MacDonald“ „Und ich bin Alice Prewett“, beendete das

Mädchen mit den gelockten, braunen Haaren die Vorstellrunde. „Ich fürchte, wir haben noch gute sieben Jahre um uns näher kennen zu lernen, also würde ich sagen, dass wir jetzt alle schlafen, ich bin voll müde“, sagte und halb gähnte Jamie neben mir. Ich war ganz ihrer Meinung. Wir zogen uns noch schnell unsere Schlafsachen an und schliefen schnell ein.

Am nächsten Morgen waren wir alle halbwegs fit. Ich rappelte mich auf, sobald Alice mich und die anderen geweckt hat. Ich verschwand zuerst im Bad und zog mich danach an. Zur Schuluniform gehörte ein weißes Hemd, darüber einen grauen Pullover oder eine graue Weste. Das galt für Jungen und Mädchen gleich. Unten herum trugen Mädchen knielange Röcke und Jungs Hosen. Als ich mich fertig angezogen habe, kämpte ich noch meine Haare und wartete dann noch gemeinsam auf die anderen Mädchen bis sie fertig angezogen waren und ging dann gemeinsam mit ihnen in die Große Halle um dort zu frühstücken.

Die Halle war schon mit einigen Schülern gefüllt. Ich und die anderen Mädchen aus meinem Schlafsaal setzten uns mittig, in der Nähe des Lehrertisches hin. Mir gegenüber saß Alice, neben ihr saßen Marlene und Mary. Rechts neben mir war der Platz frei und links neben mir saß Jamie. Der Tisch war reichlich gefüllt mit Brötchen, Croissants, Müsli, Rührei, Speck, Marmelade, Honig, Schokocreme und vielem mehr.

Ich schnappte mir ein Brötchen und ein Croissant und dazu noch die Marmelade. Ich mochte es süß am Morgen.

„Also“, meinte Alice „Wie sind nochmal eure Namen, ich konnte es mir nicht ganz merken.“ Wir sprachen der Reihe nach unsere Namen aus und wiederholten die der anderen immer wieder, bis wir sie konnten. „Oh, da hinten kommt Mc Gonegall! Sie teilt uns wahrscheinlich unsere Stundenpläne aus!“, freute sich Mary. „Nein, ich will nicht“, jammerte Jamie neben mir und versteckte ihren Kopf in ihre Arme, die sie über Kreuz auf den Tisch legte. „Freust du dich nicht die ganzen Zaubersprüche zu lernen? Wie man Tränke braut oder auf Besen fliegt? Ich kann’s kaum erwarten, dass die Stunden losgehen!“, meinte ich mit voller Euphorie. „Ich auch nicht!“, meinte eine Jungenstimme. Die anderen Jungs der Erstklässler kamen, angeführt von Potter, der mich angrinst und sich prompt neben mich setzt.

„Ach, auch schon wach“, meinte Mary. „Frank hat verschlafen. Er hat gesagt, er weckt uns alle“ „Stimmt doch garnicht“, sagte ein überaus verschlafen aussehender Frank. Nun kam McGonegall zu uns und teilte auch ihnen ihre Stundenpläne aus. „Jawohl! Heute dritte Stunde Flugstunde!“, freute sich James und strahlte über das ganze Gesicht. Er hatte Recht, nach den ersten beiden Stunden Verwandlung hatten wir zwei Stunden Besenflugstunden gefolgt von 2 Stunden Kräuterkunde, dann hatten wir Mittagspause und danach Zaubetränke.

„Na toll, Flugstunde und Zaubetränke mit den Slytherins, super“, maulte James. Ich fand das gar nicht schlimm, im Gegenteil, ich freute mich darauf, weil ich dann auch Severus sehen konnte.

Kräuterkunde war ganz interessant, doch würde sicher nicht zu meinen absoluten Lieblingsfächern gehören, doch für Alice schon, sie war so sehr begeistert von den ganzen Pflanzen, die verteilt im Gartenhäuschen standen, dass sie Professor Sprout mit Fragen nur so bombardierte.

Nach Kräuterkunde kamen die Flugstunden. Wir sollten zuerst unseren Besen vom Boden hinauf befördern ohne sie aufzuheben. „Sagt einfach auf. Auf drei.“ Sie zählte bis drei und alle begannen ihre Besen in ihre ausgestreckte Hand zu befördern. Bei Potter und Black hat es sofort geklappt, das habe ich aus den Augenwinkeln gesehen. Sie grinsten sich doof an und schlugen ein. Mein Besen Rührte sich keinen Millimeter. Ich wollte ihn schon aufheben, doch ich war die Ruhe in Person. Der nächste Besen schwang in die Hand von Alice die vor mir stand und fröhlich grinste. Ich wurde rot. Wenn Alice es schaffen würde, würde ich das auch! Immer und immer rief ich zu meinem Besen „auf“. Ich glaubte gesehen zu haben, dass er sich bewegt hat, doch nur zur Seite und nicht nach oben, wie er sollte. „Spricht den Besen direkt an, befiehlt ihm in eure Hand zu kommen!“, rief die Professorin. Ich schaute mich schnell um, um zu sehen, wessen Besen noch unten war. Gerade war Severus Besen in seine Hand gehüpft und somit war ich die einzige, die ihren Besen noch nicht in der Hand hatte. Black prustete und ich wurde noch röter im Gesicht als sonst schon.

Als der Besen auch beim zehntausendsten „auf“ nicht in meiner Hand war, schnappte ich ihn kurzerhand selbst und starrte gezielt und interessiert zur Professorin um den Blicken meiner belustigten Mitschülern zu entgehen. Die restliche Stunde war der Alptraum, ich hoffte jetzt nur noch inständig, dass Zaubersprüche halbwegs in Ordnung war. Mit Erfolg!

Ich hatte, glaube ich, mein Lieblingsfach gefunden. Unser Tränkemeister Professor Slughorn war ein wirklich toller Lehrer. Er half uns mit Tipps und Tricks und gab sogar mir 10 Punkte, weil ich den ersten Trank, den wir brauen sollten, zu aller erst fertig und perfekt gebraut habe.

Sogar James Potter rechts neben mir schaffte es nicht, obwohl er aus einer Zauberfamilie kam. Aus seinen Kessel stieg rosa Rauch hervor von dem Peter Pettigrew genug abbekommen hatte, da ihn Sirius Black zwang eine Minute lang intensiv zu riechen, sodass er davon umfiel. Potter und Black brüllten vor Lachen und wurden sofort rausgeschmissen um auch noch Peter in den Krankenflügel zu bringen. Solche Volltrottel.

Nachdem Zaubersprüche auch zu Ende waren, hatten wir keinen Unterricht für diesen Tag und ich beschloss mit Severus gemeinsam die Bibliothek zu erkunden.

Zuerst machten wir unsere Hausaufgaben, die wir mit Hilfe von weiteren Büchern ausführlich erledigten. Danach ließ ich noch ein Buch über das Fliegen, da ich unbedingt wissen wollte, warum ich den Besen nicht in meine Hand befördern konnte und ob das normal wäre bei der ersten Flugstunde. Ich wollte es allen Zeigen das ich das auch kann. Severus nahm sich ein Buch vor über VgddK. Ich fragte mich warum, denn VgddK hatten wir noch nicht gehabt.

James:

Das Abendessen war köstlich. Sirius, Peter, Frank und ich hauten mächtig rein, denn wir hatten Kohldampf. Ich konnte so viel essen, wie ich wollte und ich wurde nicht dick, so auch wie Sirius, der genauso vom Körperbau aussah wie ich. Bei Peter ist das eine andere Geschichte. Die Mädchen neben uns warfen uns ab wertige Blicke zu und aßen wie kleine Anstandsdamen in Slow Motion. Bei ihnen war Rotschopf nicht dabei. Ich konnte mich nicht ganz an ihren Namen erinnern, doch ich glaubte er war sehr schön. Sie ist nach Zaubersprüche mit Schniefelus weggegangen, anders wie wir, die sofort zum Essen gegangen sind.

„Na endlich kommt sie auch mal“, meinte Jamie Forest stinkig. Ich folgte ihren Blick und sah Rotschopf am Eingang stehen mit, wie sollte es sonst sein, Schniefelus. Sie verabschiedeten sich und das Mädchen mit den roten Haaren kam auf dem Tisch zugestürmt. Mit einem breiten Lächeln wurde sie langsamer und setzte sich mich ignorierend neben mich. „Lily! Wo zum Henker warst du?“, fragte Forest sie.

Lily. Ich mochte den Namen, er klang wirklich sehr schön...Lily...

„James! Hey James!“, rief Sirius und weckte mich aus meinen Tagträumen. „Hmm? Was los, Kumpel?“ „Hast du Remus irgendwo gesehen? Ich kann ihn einfach nicht finden.“ „Ist er im Schlafsaal?“ „Nope“ „Im Bad?“ „Nein“ „In der Bibliothek?“ „Nein, da ist er auch nicht, Madam Pince hat alle gerade hinausgeschickt“, meinte Lily dazwischen. „Hmm. Wo kann er nur stecken? Er kann ja nicht vom Erdboden verschluckt sein!“, sagte ich. „Vielleicht haben ihn Schniefelus und seine tollen Freunde gekidnappt und wollen jetzt eine Packung Bertie Botts Bohnen als Lösegeld“ „Armer Remus.“, meinte Peter traurig. Man sah ihm an, dass er momentan lieber eine Packung von den Bohnen behalten würde als sie für irgendjemand zu tauschen.

„Remus Lupin. Gekidnappt. Von den Slytherins.“, meinte Jamie mit einem „Wollt-ihr-mich-verarschen“-Blick.

„Wo soll er denn sonst sein? Hast du noch eine Idee, Forest?“ Doch Jamie ignorierte die Jungs und plauderte weiter mit den anderen Mädchen. „Sollen wir Dumbledore melden, dass Remus fehlt?“ „Er kann ja noch auftauchen Peter, ich würde vorschlagen, wir gehen erst einmal schlafen und schauen dann morgen, ob er da ist.“ Gesagt getan.

Doch von Remus war auch am nächsten Tag nichts zu sehen. Sirius dachte schon daran, dass er vielleicht nur eine Vorstellung war, aber das war absurd. Wir machten uns doch Sorgen um ihn und entschlossen uns, zu

Dumbledore zu gehen. Nachdem wir uns angezogen hatten, Frank ließen wir zurück, er fand seine Socke nicht, gingen wir hinunter in die Große Halle. Es war schon 7:30 also noch Frühstückszeit. Wie erwartet saß Dumbledore am Lehrertisch und unterhielt sich mit Professor Slughorn. Wir eilten hoch zu ihm und erklärten, was los war.

„Keine Sorge, Mr. Lupin ist im Krankenflügel, er hat sich eine kleine Verletzung zugelegt, er wird nachher wieder auf den Beinen sein.“ „Können wir ihn denn kurz besuchen?“ „Nur, wenn ihr euch nicht von Madam Pomfrey erwischen lässt“, sagte Dumbledore und zwinkerte uns zu. Also rannten wir zum Krankenflügel, ließen jedoch Peter zurück, er hatte Hunger. Doch um wirklich nicht von Madam Pomfrey entdeckt zu werden, hatte ich noch eine Idee. Sirius wartete am Krankenflügel und ich sprintete zurück in unseren Schlafsaal. Es war Zeit, Sirius das Erbstück meines Vaters zu zeigen.

„Was hast du geholt, James?“, fragte Sirius irritiert. „Schau‘ her!“, meinte ich und zog mir das Erbstück meines Vaters über. Sirius blieb der Mund offen stehen. „Wow! Das ist ja unglaublich! Ein Unsichtbarkeitsumhang! Der ist extrem selten! Woher hast du den denn her?“ „Vererbt von meinem Vater. Los komm, wir haben nicht viel Zeit! Und gemeinsam quetschten wir uns unter dem Unsichtbarkeitsumhang und schlichen leise durch die Türe des Krankenflügels. Madam Pomfrey stand zu unserem Pech nur 2 Meter entfernt. Sie rappelte sich genervt auf und kam mit schnellen Schritten direkt auf uns zu. Sie konnte uns schließlich nicht sehen. Ich und Sirius hechteten kurz davor auf die Seite, sonst wären wir mit Pommy zusammengekracht. Sie schloss die Türe und eilte wieder weiter nach hinten in den Raum und versorgte ihre Patienten. Wir hielten Ausschau nach Remus und fanden ihn in der Mitte des Raumes auf einem weißen Bett an der Wand. Wir schlichen uns nah an ihn ran. Er schlief. Wir stupsten ihn gleichzeitig an. Er grummelte vor sich hin und schlief weiter. Zögernd warteten wir, bis Madam Pomfrey weiter weg von uns war und versuchten es erneut.

„Psst Remus!“ „Remus!“ *Stups*. Endlich öffnete er die Augen und sah sich verwundert um. „Hallo?“, fragte er müde. Ich und Sirius kicherten leise. „Hallo?“ er sah sich noch einmal um und schloss seine Augen wieder. Ich und Sirius amüsierten uns weiter. „Reeemus“ „Reemus Johanna Lupiiiiin“, meinte Sirius leise trällernd. Wir bissen uns auf die Zunge um nicht brüllend loszulachen. Remus schlug schlagartig und zornig die Augen auf und setzte sich auf wie ein starrer Vampir aus seinem Sarg. „Wer ist da?!“ Ich und Sirius zählten mit den Fingern auf drei und rissen uns den Umhang herunter. „Buh!“ riefen wir beide und Remus schrie auf. Er war richtig weiß im Gesicht.

„Ihr Trottel, was macht ihr hier?!“, rief er wütend. „Nur kurz Hallo sagen und dich fragen wo du warst.“, sagte ich grinsend. Dieses erschrockene Gesicht werde ich im Leben nicht vergessen. „Ich“ doch er sprach nicht weiter, denn wir hörten heraneilende Schritte.

„Verdammt, schnell weg! Bis nachher Johanna!“, rief Sirius Remus noch lachend zu als wir aus dem Krankenflügel stürmten.

Die folgende Woche war ganz in Ordnung. Es hat sich herausgestellt, dass Evans eine riesengroße Besserwisserin und Streberin ist! Sie ist eine megakrasseoberberhöchstesuper Zicke, genauso wie Forest und doch...ist sie irgendwie cool. Doch das behalte ich lieber für mich. Als Remus am Freitag wieder auf den Beinen war machten die letzten Stunden viel mehr Spaß, denn irgendwie haben wir uns als Trio gefunden. Ich, Sirius und Remus. Wir machten den meisten Schabernack in der Schule mit einfachem Prinzip: Remus hilft mir und Sirius einen Plan zu schmieden und wir führen ihn durch, da Remus zu lieb ist um andere zu veräppeln.

Der Freitag zog sich sehr lange, da draußen die Sonne wunderbar strahlte und auch den See glitzern ließ, was dem Verlangen nach draußen umso größer machte. Als dann endlich nach einer Ewigkeit Professor Bins, unser Geschichtslehrer die Stunde für beendet erklärt hat, weckte ich Sirius auf und gemeinsam stürmten wir aus dem Klassenzimmer. Wir hatten noch besprochen in unseren Schlafsaal zu gehen um diese langen Roben auszuziehen sonst würden wir schrecklich schwitzen in der Sonne. Nachdem wir beide T-Shirts angezogen hatten, stürmten wir wieder nach unten auf dem Weg zum See. Sirius voraus und ich hinterher stürmten wir durch die Korridore, bis ich mit jemanden zusammenstieß. Ich hörte wie Bücher zu Boden flogen und drehte

mich abrupt um, um mich schnell zu entschuldigen. Vor mir stand ein Mädchen mit langen roten Haaren, die mich ernst ansah. Neben ihr kniete kein anderer als Schnievelus, der ihre Bücher aufhob. Ich lächelte ihr entschuldigend entgegen, als ich langsam wieder zu rennen begann um Sirius einzuholen. Ich könnte schwören, dass ihr Mundwinkel leicht nach oben zuckte doch nicht wirklich sehen konnte ich es nicht, weil Sirius mich schon rief.

Am See angelangt setzten wir uns ans Ufer und streckten unsere Füße in den kalten See. Was für eine Abkühlung! Nach unserem Fußbad legten wir uns unter einen großen Baum hinter uns und ließen unsere Gesichter mit der Sonne wärmen. Es war so schön und angenehm den Wind und die Wärme zu spüren und dem Rauschen der Blätter zu hören. Zwischendurch kamen Peter und Remus zu uns, von letzteren wurden ich und Sirius mit Wasser bespritzt, als Rache für die Sache im Krankenflügel. Den Rest der Woche verbrachten wir damit uns zu entspannen und einfach Spaß zu haben und uns mehr und besser kennen zu lernen.

~*~

Soo, Kapitel 2 ist fertig!:) Sry für die lange Fehlzeit, hab gerade viel um die Ohren, wie sonst immer, ich geb aber mein Bestes! Ich hoffe, euch hat das Kapitel gefallen und würde mich gerne auf eine Rückmeldung freuen! Ganz viele Grüße und euch einen schönene Sonntag!

jamely:3

Kommi's!!!!:3

vanillax:

Hi!:)

Danke für dein Review! Ich hoffe, es hat nicht allzu lange gebraucht mit dem nächsten Kapitel, ich gebe mir mehr Mühe, schneller zu schreiben! :D

Auch dir schließe ich mich an: I solemnly swear I love the marauders!!

LG jamely:3

HermineloveDraco:

Auch ein Hi an dich!:)

Vielen lieben Dank für dein Kommi!

Ich wünsche dir schonmal viel Erfolg bei deiner ersten FF! Ich schau demnächst mal rein:3

LG jamely:3/ Julia:)

Emmita

Hallihallo!

Schön, dass du wieder schreibst!^^

Und auch vielen Dank für dein Review!

Yay Rumtreiberpower!!!:D

LG Julia:)

Pad01

Hey:)

Danke für dein nettes Kommi!:3

Hmm, das kann gut möglich sein, wer weiss;D
LG!!:)

Pläne für die Zukunft

Hi Leute, hier bin ich wieder mit einem kurzen Kapitel! Hoffe es gefällt euch! :3

Liebe grüße und schöne Ferien,
jamey:3

Kapitel 3: Pläne für die Zukunft

Lily:

Es ist Herbst geworden. Draußen war der Boden über und über mit Laub bedeckt und gemeinsam beobachteten ich und Alice, wie Hagrid kläglich versuchte, das Laub einzusammeln, doch sobald er einen Haufen mit Laub hatte, verwehte ihn der Wind und er musste von neuem anfangen.

„Miss Evans?“ Ich schreckte auf. Die Klasse lachte. „Ja, Professor McGonegall?“ „Wollen Sie und Miss Prewett Hagrid bei der Arbeit helfen oder doch nun endlich mit ihrem Fingerhut beginnen? Mr. Snape, Mr. Potter und Mr. Black haben ihn schon längst in Käfer verwandelt.“ Nun wurde Alice rot und ich schluckte. Severus zeigte mir die Seite im Buch und gab mir im Flüsterton Tipps und schon nach ein paar Minuten summte ein kleiner Marienkäfer in meinem Glas herum. Alice zerquetschte ihn aus Versehen und bekam 5 Punkte Abzug.

In der nächsten Stunde trennten ich und Severus uns, er ging zu Kräuterkunde, wir zu Zauberkunst. Wir würden uns nachher wieder bei den Besenflugstunden sehen.

Nach den Besenflugstunden gab es Mittagessen. Ich hatte nicht sonderlich Hunger und nahm mir einen Apfel. Marlene starrte mich wie aus allen Wolken gefallen an. „Lily? Warum isst du nichts?!“ „Ich hab keinen Hunger, mir ist noch leicht schlecht vom Besenfliegen. Ich geh dann in die Bibliothek, bis nachher!“, verabschiedete ich mich von den Mädchen und flitzte zur Bibliothek. Ich wollte unbedingt noch meine Hausaufgaben schnell erledigen, damit ich mehr Freizeit hatte.

Nach einer halben Stunde war ich nun fertig und ging in den Schlafsaal um meine Schulsachen umzupacken und mich etwas auszuruhen. Ich fand dort Mary vor, die still in ihrem Buch las und verträumt zu mir aufblickte, als ich den Raum betrat. Sie war die Komischste von meinen Zimmergenossinnen. „Mary, alles klar?“ „Ja Lily, alles in Ordnung. Ich bin nur vertieft in dieses Buch...“ „Aha. Okay“, meinte ich vergnügt und schmiss meine Tasche vor mein Bett. „Wo sind die anderen?“ „Die sind draußen und spielen Fangen oder so.“ Ich nickte und packte nun die Bücher für Kräuterkunde und VgddK in meine Tasche und räumte die anderen Raus, dann musste ich nicht so viel schleppen.

„Lily?“, fragte Mary nun etwas anwesender und weniger verträumt. „Wir sind ja jetzt schon seit 6 Wochen hier in Hogwarts...“ „Ja, stimmt!“, meinte ich und setzte mich auf mein Bett und kämmte aus Langweile meine Haare. Ich hatte keinen Plan, worauf sie damit hinaus wollte. „Naja, ich wollte fragen, ob“ „Hallihallo, wir sind wieder daa!“

Die Türe sprang auf und herein kamen eine strahlende Marlene, eine grinsende Alice und eine grimmig schauende Jamie. Marlene hüpfte zu Mary, die ihr nur einen leicht genervten Blick zuwarf. „Och Marylein, was ist mit dir los? Hey Mädels, wer bin ich?“ Sie holte ihre goldblondene Haare auf eine Seite, versuchte kläglich einen Seitenpony zu machen, der über ihr linkes Auge fallen sollte und machte einen Schmollmund und zog ihre Augenbrauen tief ins Gesicht.

„Du bist ein dumme Pute, dich mich gerademit einem Gespräch mit Lily gestört hat.“, sagte Mary. „Oh Entschuldigung Miss McDonald, bitte reden Sie weiter!“ „Lily, um was geht’s gerade?“, flüsterte mir

Marlene zu. Nun hockten sich auch Alice und Jamie zu mir und Mary holte kurz Luft und begann die Frage erneut. „Ich wollte Lily fragen, ob sie sich schon verliebt hat...“

Stille.

Dann begann Marlene laut zu lachen und rollte dabei vom Bett und lachte weiter. „Das, das fragst du noch?“, fragte sie ungläubig. „Ist das denn nicht offensichtlich?“ „Was ist offensichtlich?“, meinte ich skeptisch. „Na was wohl Lilylein? Du bist in diesen Snape verknallt!“

Ich wartete. Was? Was? Das meinte sie doch nicht im Ernst?! Ich sah die anderen prüfend an. Keiner von ihnen lachte. Okay, sie glaubten es wirklich alle. „Hör zu...“ „Nananana, ich will nichts hören!“ Marlene hebt sich die Ohren mit den Händen zu. „Jeder weiß, dass ihr das Liebespäpchen der Erstklässler seid, du brauchst das nicht zu leugnen! Obwohl ich nicht ganz verstehe, wie du einen Slytherin lieben kannst, geschweige denn mit einem reden. Das fragt sich jeder!“, sagte sie. „Das stimmt Lily, es sieht echt so aus!“, sagte Alice. Jamie und Mary nickten. Ich verdrehte die Augen. Das kann doch wirklich nicht ihr Ernst sein...

„Also hört zu. Um eine Sache klipp und klar zu stellen: Ich und Severus sind die besten Freunde. Bitte respektiert das einfach! Es wird immer nur eine Freundschaft geben, nicht mehr und auch nicht weniger!“ „Aber bist du sicher, dass er auch so denkt? Ich meine, er kann doch nur sagen, dass ihr Freunde bleibt und im Inneren ist er schrecklich vernarrt in dich?“, fragte Mary. „Das ist absurd. Von Anfang an war uns klar, dass wir nur Freunde bleiben. Und ihm ist das genauso bewusst, wie auch mir! Es wäre einfach ein Jammer, wenn unsere Freundschaft an einer Beziehung zerbricht. Nein, ich kann es mir einfach nicht vorstellen.“, sagte ich. Damit gaben sich die anderen zufrieden. Hoffentlich war das Thema damit geklärt: für ein und alle Male.

„Okay gut, dann ist Snape eben aus dem Rennen. Aber gibt es sonst jemand in den du verknallt bist?“ Ich überlegte. So spontan fiel mir niemand an, der bei mir irgendwelche Liebesgefühle auslöste also antwortete ich mit nein. „Und wie ist es mit euch?“, fragte ich. „Seit ihr schon in jemanden verliebt?“

Alle bekamen eine leichte Röte im Gesicht. „Aha, erwischt!“, grinste ich triumphierend. Sogar die aufgewühlte Marlene war nun ein stilles, verlegenes Mäuschen. „Okay, ich würde vorschlagen, wir versprechen und gegenseitig, niemanden etwas zu sagen! Das bleibt ein Geheimnis unter uns 5! Versprochen?“, fragte Marlene und streckte ihre Hand aus. „Ich schwöre!“, sagte ich feierlich und legte meine Hand auf Marlene's. Ich war echt gespannt, wer in wen verknallt war! Auch Alice, Mary und Jamie legten ihre Hand auf die von mir und Marlene und schwörten ebenfalls die Klappe zu halten.

„Also, wer beginnt?“

Funkstille.

„Na gut, ich fang an.“, sagte Marlene. Sie atmete tief ein und kniff die Augen zusammen. „IchbininRemusLupinverliebt“, ratterte sie in Sekundenschnelle nieder. Wir kicherten kindisch. „Warum denn Remus Lupin?“, fragte Jamie verblüfft. „Na ja, er ist so nett und geheimnisvoll...und er hat tolle Haare.“ „Ich hab auch tolle Haare und du bist nicht in mich verliebt“, meinte Alice verwundert. „Glaub mir Alice, wärst du ein Junge...“ Wir kicherten. Als nächstes begann Mary. „Ich mag James voll gerne, irgendwie. Ich meine, habt ihr euch mal seine Haare angesehen? Die sind so wuschelig und habt ihr mal diese Augen gesehen?! „Jaa, stimmt, James hat schon was...“, sagte Marlene. „Aber ich bleibe trotzdem bei meinem Remus!“

Die nächste war Alice. Bei ihr war ich besonders gespannt. „Ich weiß nicht, ob ich mich schon verliebt habe...“, sagte sie verlegen. „Ist da wirklich kein kleiner Junge, der dir irgendwie die Augen verdreht?“, fragte ich hoffnungsvoll. Alice dachte kurz nach. „Nein, da ist niemand, aber ich lass es euch wissen, wenn sich etwas tut.“

Nun blieb nur noch Jamie übrig. „Nichts. Es gibt keinen“, sagte sie schnell.

„Das werden wir noch herausfinden, meine Liebe, keine Sorge“, sagte Marlene geheimnisvoll. Jamie verdrehte die Augen, schüttelte ihren Kopf und packte ihre Tasche. „Gehen wir. Auf zu Kräuterkunde...“ Somit war die Gesprächsrunde beendet und wir machten uns auf den Weg zu den Gewächshäusern.

James:

Der Oktober neigt sich dem Ende zu und mit ihm kommt ein Tag, auf den ich mich genauso freue wie meinem Geburtstag, Weihnachten, Ostern und den Ferien. Halloween.

Im Gemeinschaftsraum hingen schon Plakate aus, dass Veranstaltungen von älteren Schüler für jüngere Schüler veranstaltet werden. Die 1. bis 3.-Klässler konnten sich verkleidet in der Großen Halle und ihren jeweiligen Gemeinschaftsräumen begeben und Süßigkeiten ergattern. Großartig!

Sirius neben mir seufzte. „Was soll an verkleiden nur so toll sein? Schau' mal, die Siebtklässler machen eine Party am See! Und wir? Supi, verkleiden und essen und das nur bis 22 Uhr.“, sagte er sarkastisch.

„Tja, mein Lieber, wozu gibt es den Unsichtbarkeitsumhang?“, antwortete James gelassen. „Wir können ja mal schauen, ob das denn eine richtige Halloweenparty wird!“ „Oder wir können die anderen erschrecken!“ „Jaa, ich sehe Schnievelus' panisches Gesicht genau vor meinen Augen...“, meinte James vergnügt.

Schnell brach dann auch der 31. Oktober an und die neuen Gryffindors saßen am frühen Morgen schon am Frühstückstisch. „Ein Glück, dass Samstag ist!“, schmatzte James aus vollem Mund. „Wir müssen noch ins Dorf“ „Du meinst doch nicht etwa Hogsmeade? Wir dürfen da gar nicht hin!“ „Schnauze Forest!“, meinte Sirius und Jamie stand empört auf. „Großartig, Black“, seufzte Alice und lief ihr hinterher.

„Jungs, ich sag euch: In 10 Jahren schmeißen wir zusammen eine riesen Halloweenparty! Ich werde mein eigenes Haus haben und dann zeigen wir Hogwarts, was eine richtige Halloween-Party wird! Wir sind dann 21, volljährig und machen den größten Mist!“ „Das wäre dann...ähh“ „1981, Peter“, vollendete Remus seinen Satz. Kannst du denn immer noch kein Mathe? Ich habe es dir schon gestern erklärt!“

„Kommt Jungs, ein Hoch auf die nächsten 10 verrückten Jahre! Prost!“, johlte Sirius und vier Becher krachten zusammen und vergossen Kürbissaft über die ganzen Brötchen und Croissants.

Mittlerweile hat ganz Hogwarts mitbekommen, was für welche Altersgruppe am Abend von Halloween ansteht und angeboten wird. Jeder Schüler diskutiert und überlegt mit Freunden, als was man sich verkleiden könnte, besonders 5 kleine Mädchen aus Gryffidor...

„Jamie, warum kommst du nicht mit? Halloween ist doch das Beste im ganzen Jahr!“, faselte Marlene. „Sie ist vielleicht noch wütend auf Sirius“, flüsterte Lily ihr unbemerkt entgegen und schlüpfte in ihr Hexenkleid, dass ihre Mutter genäht und ihr vor ein paar Tagen per Eule gesendet hatte. Mary ging als Vampir, Alice als Grinsekatze von Alice im Wunderland und Marlene trug ihr weißes Kleid, was zu ihrem Geistkostüm gehörte.

„Nein, ich mag Halloween eben nicht. Und ich habe kein Kostüm...“ „Du kannst doch ohne Kostüm“ „Nein, Mary, Einlass nur mit Kostüm, steht doch auf allen Plakaten“, zischte Jamie. „Tja, wenn das so ist, schmoll weiter, ich werde mich heute amüsieren“, keifte Alice zurück und pinnte sich ihren blau-schwarz gestreiften Katzenschwanz an ihr Kleid. Die anderen sahen es so wie Alice und ließen Jamie schmollend auf ihrem Bett sitzen und machten sich weiter fertig. „Oh Lily, darf ich deine Haare machen? Meine Mutter hat mir einen Trick gezeigt, wie man die total coolen Locken bekommt!“ „Klar, nur zu!“, sagte Lily voller Freude. Sie setzte sich auf einen Stuhl und ließ sich von Marlene die Haare machen. Alice verschwand im Bad um ihr Gesicht zu überprüfen. Sie hatte am Rand blaue-und schwarze längliche Dreiecke gezeichnet, die identisch den Gesichtsmakierungen einer Katze darstellten und klebte lange kleine Härchen an ihre Nase.

Mary stand wartend an der Türe und beobachtete die anderen. Ihre Vampirzähnen blitzten weiß an ihren Mundwinkeln, ihre Haare lagen gewellt auf ihren Schultern, ihr schwarz-rotes Kleid und der hohe Kragen machten das Kostüm fast komplett. Sie hatte ihre schwarzen Fledermaus-Flügel vergessen.

Irgendwann waren auch die anderen (außer Jamie) fertig. Lily hatte nun rote Ringellocken, die unter ihren großen Hexenhut hervorschauten und mit ihrem goldenen Kleid, mit engem, großen Gürtel, einer schwarzen Strumpfhose und Schuhen mit Miniabsatz super zu einem Hexenkostüm passten. Marlene war als Geist vollkommen in weiß gekleidet von ihrem bleichen, weißen Gesicht, ihrem langem, seidigen Kleid, der weißen Strumpfhose bis zu ihren weißen Schläppchen. Alice war ein kunterbuntes, blau-schwarz getigertes Kätzchen

in Form eines kleinen Mädchens.

Bevor sie die Große Halle betraten sagte Lily schnell: „Leute, ich hole noch Severus ab, ich stoß dann zu euch, bis gleich! Und holt schon mal Punsch für mich!“ und rannte schon den Korridor entlang. Mary, Alice und Marlene schauten sich aneinander für einen kurzen Moment an und beschlossen zur Großen Halle zu gehen.

Dort hat sich nach dem festlichen Abendessen nicht viel getan. Nun waren kleinere, runde Tische im vorderen Bereich des Raumes gestellt, die langen Haustische waren auf der Seite platziert und vollbepackt mit Süßigkeiten, Punsch, Kürbissaft und Tischdeko. In der Luft schwirrten vereinzelt schrill lachende und leuchtende Kürbisse anstatt der Kerzen, sodass die Große Halle etwas düster und gruseliger aussah.

Hin und wieder galoppierten oder schwebten die Geister von Hogwarts in den Raum, oft auch durch Gruppen von Schülern die es davon schüttelte, da es unglaublich unangenehm war, wenn ein Geist beschließt durch einen hindurch zu schweben. Die Mädchen holten noch für sich und Lily Punsch und Kürbissaft und setzten sich an einen nahegelegenen Tisch. Im Hintergrund lief schrille gruselige Punk Musik, die Zauberer kaum kannten und als Halloween-Musik bezeichneten.

„Wasn‘ das für ne Musik?“, beschwerte sich Marlene. „Das, nennt man Punk.“, antwortete Lily, die gerade mit Severus angekommen ist. „Ist eine Muggel-Musikrichtung“. Sie setzte sich neben Alice, Severus neben Lily und Marlene, die etwas zu auffällig sofort auf die Seite rutschte. „Also, das ist Severus!“, meinte Lily fröhlich. „Sev, das sind Marlene, Alice und Mary“ Severus sah sie nacheinander an und nickte stumm. Es folgte eine peinliche Stille.

„Alsoo. Hrm“, räusperte Alice. „Als was bist du verkleidet?“ Severus starrte sie kurz an und antwortete nicht sofort. „Nichts. Ich habe keine Verkleidung.“ „Wie bist du dann reingekommen? Haben deine Schlangenfrennde dich reingeschmuggelt?“, fragte Marlene belustigt. Severus schnaubte empört und stand auf. Mit letztem Blick auf Lily verließ er den Tisch, Lily ihm hinterher, nachdem die Marlene einen tödlichen Blick zuwarf.

„Hey Mädels!“, sagte plötzlich James Potter mit Sirius, Remus, Frank Longbottom und Peter im Schlepptau. Die Mädchen machten eine 180°-Wendung, sahen auf und wurden sogleich rot im Gesicht.

„Wollt ihr mitspielen? Wir spielen Zombieapokalypse und Vampire in der Halle und wir brauchen noch ein paar Leute!“, schlug er vor.

„Ja, gerne!“, sagten die 3 Mädchen. „Gut. Als was seid ihr eigentlich verkleidet?“, fragte Remus. „Ich bin ein Geist, sieht man doch“, sagte Marlene und wippte mit ihren Armen wie ein Muggel-Geist.

„Ich bin ein Vampir. Ha!“ rief Mary und zeigte stolz ihr Vampierzähne. „Die sehen cool aus! Und was bist du? Eine mutierender Mensch mit Mischung aus Katze und blau?“ sagte Sirius, der sogleich mit James einschlug und loslachte. „Nein, sie ist die Grinsekatz aus Alice in Wonderland ist! Man sieht sie doch auf dem Buch-Cover!“, mischte sich jetzt Frank ein.

Alice war sprachlos. Nicht einmal ihre Freundinnen haben sie erkannt. Und jetzt stand da so ein Junge mit dem sie kaum ein Wort gewechselt hat und erkannte sie sogleich als Grinsekatz...

„Aha!“, rief Sirius und ließ die Mädchen hochschrecken. „Ich wusste es doch! Ihr seid ein Pärchen! Ihr habt euch abgesprochen! Ihr seid verliebt!!!“, schrie Sirius den letzten Satz so laut er konnte, sodass auch die ganze Halle es hören konnte. Und er hatte mit dem abgesprochenen sogar fast Recht. Frank hat sich als verrückten Hutmacher verkleidet. Nur hatte er sich mit Alice nicht abgesprochen.

Letztere wurde rot wie eine Tomate. „Das darf doch nicht wahr sein“, dachte sie sich. Nun war die ganze Aufmerksamkeit auf sie und dem Jungen als Hutmacher verkleidet, gelenkt. Die Ersten begannen zu lachen.

Es mussten natürlich James Potter und Sirius Black sein. Diese steckten die restliche Halle mit ihrem Gelächter an und bald lachten fast alle Erst- und Zweitklässler. Alice begann zu weinen und rannte so schnell es konnte davon. Bevor sie aus dem Raum verschwand zwang James den Zauberstab in ihre Richtung. Der Zauber traf sie und der Katzenschwanz begann sich von selbst zu bewegen, wie bei einer waschechten Katze. Das brachte die James, Sirius und jetzt auch Remus und Peter noch mehr zu Lachen und Frank sah nur betäubt zu Boden und verließ unbemerkt die Halle.

„Also kommt!“, meinte Sirius zu Mary und Marlene. „Glaubst du allen Ernstes, dass wir jetzt noch mitkommen?!“, rief Mary ihm entgegen. „Ähm... ja?“, antwortete James und Sirius gleichzeitig. Mary schüttelt ungläubig den Kopf und rannte Alice hinterher. Marlene sah ihr hinterher, dann wieder zu den Jungs. Man sah ihr an, dass sie sich unglaublich freute, Zombieapokalypse und Vampire zu spielen und gerade einen innerlichen Kampf mit sich führte mitzuspielen oder den anderen Mädchen hinterher zu laufen.

„Nächstes Mal bin ich dabei, versprochen!“, sagte sie und verließ betäubt die große Halle.

„Ach, wer braucht schon Mädchen, komm, ich will die Reaktion von den Siebtklässlern auf unserem kleinen Scherz sehen. Ich hoffe, es sind ein paar Zombies da, die Gehirne in Bowle mögen“, sagte Sirius und James, Remus und Peter folgten ihm.

~*~

Kommi's:

vanillax:

Hi vanillax!

Danke für dein Kommi! :)

Ich hoffe du schreibst mir wieder, wie dir das Kapitel gefallen hat, würde mich sehr auch eine Rückmeldung von dir freuen! :)

Sonst wünsche ich dir noch ein schönes WE!

LG jamely:3

Emmita

Und da ist sie wieder, die liebe Emma! :D

Dankeschön für dein Kommi! :)

Jaa, sie lächelt! :D

Oh man, was für eine Antwort Julia...bin eben heute etwas einfallslos..naja!

Dir auch noch ein schönes WE und evtl auch schöne Ferien! :)

LG Julia :)

ginny007

Hallöchen ginny!:))

Schön, das auch du mir ein Review hinterlässt, hab mich sehr gefreut! :3

Ja, ich habe mir gedacht, dass ich nicht beim 7. oder 6. Jahr anfangen, sondern ihre Geschichte von der ersten Begegnung schreiben. Da kann man dann besser die Entwicklung der Beiden verfolgen! :)

Mit dem Schreiben bemühe ich mich sehr und schau mal, ob ich nicht feste Termine festlege, wann ich ein neues Kapitel hochlade, nicht das ihr denkt, ich höre auf oder so, aber ja.. :D

Und jaaaaa, endlich!! :D Erst kurz nachdem ich mich hier angemeldet habe, habe ich erfahren, dass die Abkürzung für das Lily-James-Pairing 'Jily' heißt, was ich leicht albern finde und so habe ich, wie du gut erkannt hast etwas "mehr" mit den Vornamen von meinen absoluten Lieblingspairing herum gespielt und so ist 'jamely' entstanden. Komischerweise gibt es den Namen wirklich und hat eine arabische Herkunft...

Ich würde mich sehr über ein Review freuen um zu schauen, wie dir das Kapitel gefallen oder nicht gefallen hat^^

Auch dir eine schönes Wochenende und Ferien!

LG jamely:3

Das Versprechen

Kapitel 4: Das Versprechen

Zurück im Gemeinschaftsraum der Gryffindors

Jamie lag gelangweilt auf einem Sofa im Gemeinschaftsraum. Sie hat es so langsam bereut, nicht bei den anderen zu sein. Es war überaus langweilig, alleine zu sein. Sie hat sich ein paar Zitronenbonbons genommen und genüsslich verspeist und doch wusste sie nicht, was sie tun konnte.

Die Mädchen waren nicht mal eine Stunde weg, als plötzlich das Portrait aufschwang und die sinnliche Ruhe im Gemeinschaftsraum zerstörte. Jamie stand angriffsbereit auf, denn irgendjemand hat sie vorhin mit 10 oder 20 Lakritzschnappern aus dem Schlaf geweckt, indem er die schnapplustigen Dinger über sie geschüttet hat. Ihre Diagnose war Potter, sie hat ihn lachen gehört.

Doch die Person, die weinend in den Raum gestürmt kam, war nicht Potter oder einer seiner Trottel Freunde. Es war Alice, gefolgt von einer besorgten Mary, die beide in ihren Schlafsaal stürmten. Nach einer Weile kam auch Marlene mit ein paar älteren Gryffindors herein. Sie sah weniger besorgt aus, eher betrübt. Auch sie würdigte Jamie keines Blickes und folgte Mary und Alice. Sie überlegte, ob sie nachschauen sollte, was los war und setzte sich wieder auf die Couch. Alice hatte jetzt genug besorgte Freunde an denen sie sich ausheulen konnte, das brauchte sie keine weitere.

Jamie griff nach zwei Stück prickelnder Schokolade, die von außen normal aussah, doch im Mund ein kleines Schokofeuerwerk veranstaltete, was sehr kitzelte. Nach guten 20 Minuten öffnete sich das Portrait wieder und Lily stampfte wutentbrannt am Eingang.

„Jamie!“, rief sie durch den Raum. „Lily, was ist los?“ „Hmpf!“, schnaubte Lily als Antwort. Ihre Augen glühten nur so vor Wut.

„Jamie, ich brauche dich! Ich will eine Organisation gründen!“ „Was?“ „Du hast schon richtig gehört. Eine Organisation. Wir beide. Gegen Potter und Black!“, sagte Lily streng und setzte sich aufgewühlt neben Jamie. „Also. Bist du dabei?“, fragte sie immer noch streng. „Ähh ja.“ „Schwöre es! Schwöre, dass du zu mir hältst im Kampf gegen Potter? Schwöre, dass du ihn davon abhältst uns und andere zu verhexen? Schwörst du, dass du nie mit ihm oder seinen Freunden etwas anfängst? Schwörst du, dass du nie auf seine Seite gehst, sondern auf meine? Schwörst du, dich nicht in ihn zu verlieben, noch mit ihm jemals wieder zu reden?!“ Lily war nun ganz nah an Jamie's Gesicht und erstach sie beinahe mit ihren starren, verrückten Blick und ihren prüfend grünen Augen.

„Ja Lily, ich schwöre es! Bloß geh wieder von mir runter, ich ersticke fast!“

Lily wich zurück. Sie atmete immer noch hastig, doch beruhigte sich schnell. „Danke“, sagte sie. „Kein Problem. Wenn es dir so wichtig ist, dass du sogar eine Organisation gegen ihn gründen willst, bin ich dabei und unterstütze dich.“ „Na ja, Organisation ist vielleicht doch etwas übertrieben. Ich habe nur nach einer Person gesucht, die mir dabei hilft sein arrogantes Idioten-Protz-Ego zu stoppen. Und da ich Mary, Marlene und Alice sowieso streichen kann, weil sie Potters Gefolge und auch Potter selbst verfallen sind und du zum Glück noch nicht, bist du die perfekte Hilfe und Partnerin für mich!“

„Cool.“, sagte Jamie glücklich. Sie hatte noch nie so einen komischen und doch wunderbaren Menschen gesehen, der genauso dachte, wie sie selbst, geschweige denn jemanden, der so sehr verspricht zu ihr zu halten und ihr vertraute.

„Also, wie starten wir unser „Anti-Potter“-Projekt? Und warum warst du vorhin so wütend?“, fragte Jamie. „Oh je, es gibt noch viel zu besprechen über unser gemeinsames Projekt aber das werden wir noch klären. Nun was Potter und Black gemacht haben ist unverzeihlich. Sie haben es auf Severus abgesehen. Er ist wie ihre Zielscheibe! Sie haben ihn verfolgt und“ Lily stoppte und schluckte.

„Sie haben ihn vor der ganzen Schule bloßgestellt!“, sagte sie hasserfüllt. „Und dann?“, fragte Jamie. „Na was wohl? Ich habe sie verhext, besonders Potter und Black. Der Besen soll den beiden auf ewig den Hintern versohlen! Lupin war auch dabei, doch ihn habe ich verschont. Er ist erst dazu gestoßen, als Potter und Black angefangen haben, Severus zu verhexen. Er ist unschuldig und irgendwie hat er etwas an sich...ich kann ihn einfach nicht verletzen oder verhexen. Nun ja, dann war da noch Peter der mit Potter und Black mitgelacht haben. Ihm tat Aquamenti ganz gut. Der Wasserstrahl hat ihn direkt in seinen offenen Mund getroffen!“ Jamie und Lily lachten. „Potter hat noch versucht mich genauso zu verhexen, wie Severus, doch er kann einfach nicht gut zielen.“

Die beiden Mädchen kicherten. Dann schwang das Portraitloch erneut auf und hervor traten 4 Jungen. Lily und Jamie standen angriffsbereit und vorsichtig auf. Potter und Black tropften triefnass. „Oh, stimmt, hab ich ganz vergessen! Potty und Blacky haben auch noch was davon abbekommen“, prustete Lily.

„Schnappt sie euch!“, rief James verbissen und die Mädchen kreischten vergnügt. James stürmte voran, gefolgt von Sirius und Peter. Lily und Jamie rannten hoch zu ihrem Mädchenschlafsaal, James und Sirius hinterher. Remus und Peter blieben am Treppenansatz stehen. Sie wussten ganz genau, was jetzt passieren würde, genauso, wie die Mädchen. Sie klammerten sich soweit es ging am Geländer fest, James und Sirius polterten die nun aus den Treppen entstandene „Rutsche“ hinunter. Jamie rief die Wendeltreppe hinauf, sodass sich 2 Meter von den beiden entfernt die Türe öffnete und Mary herausblickte. Jamie und Lily robbten an dem Geländer entlang, Mary hob ihren Arm entgegen, um sie sicher in den Schlafsaal zu bringen. James und Sirius hatten ihren Fuß auf der Treppe, die sich wieder in eine glatte Rutschbahn verwandelte, in der Hoffnung, eine der Mädchen würde loslassen und herunterpurzeln. Doch vergebens. Beide Mädchen hatten es geschafft.

„Und jetzt macht, dass ihr weg kommt, ihr habt heute genug Schaden angerichtet“, rief Mary zu den Jungs. „Ich glaube nicht, dass wir das wollen.“ „Doch, das wollen wir James, komm auf in den Schlafsaal“, sagte Remus. „Peter?“ Peter gehorchte Remus tatsächlich und ging davon. Auch Sirius wandte sich mit letztem Blick ab, Peter hinterher. „Ich sag‘ euch, das gibt eine deftige Revanche!“, verabschiedete sich James und ging an Remus vorbei. Mary lächelte Remus dankbar an, dieser erwiderte das Lächeln und verließ den Treppenansatz zu den Mädchenschlafsälen.

„Ey Mary, mach die Türe zu und komm‘ rein!“, schnauzte Jamie.

„Wir bringen Alice jetzt in den Krankenflügel. Bleib am besten hier, falls die Jungs nochmal auftauchen.“ „Ich glaube nicht, dass sie das tun werden. Remus war so gut und hat sie in den Schlafsaal geschickt.“, antwortete Mary.

„Magst du dann mitkommen?“, fragte Lily. „Nein nein, geht ihr, ich bleibe bei Jamie.“ „Gut, dann bis nachher!“, verabschiedete sich Marlene und verschwand mit Alice und Lily aus dem Raum.

James, Peter, Sirius, Peter und Frank

Ein paar Tage nach Halloween und den kurzen Ferien begann die Schule für alle Schüler. Es war Mittwoch und die Erstklässler-Jungs saßen auf den Boden ihres Gemeinschaftsraumes und brüteten eine Strafe für die Mädchen aus.

„Ehrlich, ihr müsst euch keine Strafe ausdenken, ihr seid alle selbst schuld an eurem Schlamassel. Also belast es doch einfach.“, sagte Frank. „Ganz im Ernst Frank: Ich wundere mich immer öfters, warum du nicht in Hufflepuff bei den lieben Schäfchen und den Losern bist!

Gryffindor ist das Haus der Mutigen und das der Leute, die zurückschlagen und kämpfen und nicht einfach

sagen , Och Schwamm drüber, es sind doch nur dumme Mädchen‘. Evans hat uns den Krieg erklärt und es muss gehandelt werden!“, sagte James ernst und sah seine Freunde der Reihe nach an. „Weißt du James, ich hab einfach kein Bock auf diesen Blödsinn!“ „Großartig, dann verzieh dich Schlongbottom!“, keifte ihm Sirius hinterher als Frank aufstand und den Raum verlässt.

„Noch jemand, der den Schwanz einzieht?“, fragte Sirius aggressiv in die Runde. Remus und Peter schütteln mit den Köpfen. „Gut. James, bitte fahre fort“, meinte Sirius vornehm. „Danke Sirius“, sagte James im gleichen Ton und nickte dankend mit dem Kopf.

„Wir haben einen Haufen Arbeit vor uns. Nicht nur die Mädchen müssen wir bekämpfen sondern ebenso die Slytherins. Sie sind mir in letzter Zeit sehr ruhig geworden und DAS beunruhigt mich sehr. Starten wir einen Angriff um zu schauen, wie sie reagieren. Remus, würdest du unseren Schlachtplan mitschreiben?“ Remus nickte, holte Pergament und Feder und schrieb jeden wichtigen Punkt auf, den James zitierte. „Erstens: Rache für Evans. Nicht Lily Remus, Evans. E-V-A-N-S! Gut. Zweitens: Kampf gegen Urfeind eröffnen.“ „Was?“, fragte Remus verwirrt. „Dann schreib eben Slytherin, ist doch dasselbe. Und drittens?“ „Zum Unterricht gehen?!“, rief Remus aus, als er auf seine Uhr starrte.

Wir sprinteten die Treppen hinunter, so schnell wir konnten. ,Verdammt, und ausgerechnet mein Lieblingsfach! ‘, dachte James.

Nach einem kurzen Sprint erreichten die 4 Jungs das Quidditchfeld.

Madam Hooch, ihre Fluglehrerin sah die 4 und pfiß die anderen Schüler somit auf den Boden zurück. Als auch die letzte Slytherin vom Besen stieg, kam James keuchend als Erster an. „Entschuldigung Professor, wir haben verschlafen!“, entschuldigte er sich. Evans und Forest grinsten hochnäsiger und James warf ihnen einen bösen Blick zu. „10 Punkte Abzug von Gryffindor für jeden von ihnen!“ Die Gryffindors stöhnten. „ Und jetzt auf die Besen mit Ihnen. Los, sie auch, im Schuppen sind noch 4 Besen.“

James:

Die Flugstunde machte unglaublich viel Spaß. Madam Hooch teilte uns in Teams ein und wir spielten zur Probe Quidditch. Nur ohne richtige Klatscher, dafür aber mit anderen Bällen, die nicht von selbst fliegen und weniger hart waren und wehtaten, wenn sie auf einen treffen. Ich, mein Dad, meine Onkel und meine Cousins haben früher öfters Quidditch gespielt und das auch mit richtigen Klatschern, daher kannte ich, wie es sich anfühlte, wenn man von einem Klatscher getroffen wird.

Ich war in einem Team mit Sirius, Remus und Frank. Und Evans. Und ihrer blonden Freundin, von der ich den Namen nicht mehr wusste und Alice Prewett.

Remus, Sirius und das blonde Mädchen, von der ich den Namen nicht wusste, waren Jäger. Grinsekatz und Evans waren Treiber, was mir etwas Bammel hatte, da sie sich vielversprechende Blicke zuwandten und ihre Schläger immer wieder in ihre Hand fallen ließen, als würden sie jemanden bestimmtes verprügeln wollen und dann auf mich und Sirius sahen, ihre Augen funkelten voller süßlicher Rache. Ich starrte ebenso wütend auf die Beiden zurück. Frank war Hüter und ich war Sucher.

Das Slytherin-Team war ein Haufen voller Trottel und Idioten, was war auch anderes zu erwarten.

Die übrig gebliebenen Schüler saßen auf den Bänken. Wir setzten und auf unsere Besen und Madam Hooch begann zu pfeifen, nachdem jeder seine Position eingenommen hat. Das Spiel begann.

Ein Blick nach hinten und ich sah, dass sogar Evans es geschafft hatte, in die Luft zu kommen. Doch nun sah sie nicht mehr so glücklich aus. Grinsekatz sagte irgendetwas zu ihr, doch ich verstand es nicht, denn ich begab mich auf die Suche nach dem goldenen Schnatz. Eigentlich hatte ich immer die Position des Jägers,

aber Sucher war auch nicht schlecht.

Der andere Sucher schaute nur doof zu mir rüber. Es sah so aus, als würde ein Bär auf dem Besen sitzen. Der Junge war ein Walross mit Kreuzung eines Bäres! Ich wandte mich um und ließ den Slytherin dort, wo er war.

Ein Sucher zu sein hatte doch schon seine Vorteile, das musste ich zugeben. Man konnte ganz oben in der Luft schweben und Ausschau halten und das nicht nur nach dem goldenen Schnatz, sondern auch über das Spiel und die Landschaft. Die Landschaft war einfach genial! In der Ferne sah man die hohen Gebirge, der sich über Meilen erstreckende Wald, den schwarzen See und dem betrübten Himmel. Es war so ruhig hier! Doch das Spiel ging weiter und war gerade wichtiger. Hier hoch kommen könnte ich immer. Also sah ich erst einmal um mich herum.

Nein, kein Schnatz weit und breit. Der Bär schwebte immer noch am gleichen Ort wie zu Anfang an. Ich hatte wirklich bedenken, dass wenn er weiterhin nur so dasitzt, sich der Besen in 2 Stücke spalten würde...

Dann schaute ich hinunter zum Spiel, es war im vollen Gange. Anhand der Punktetafel, die Klassenkameraden hochhielten, sah ich, dass wir um 50 Punkte vorne lagen. Wow!

Nun war Slytherin im Ballbesitz, Schnievelus wirft und Frank blockt ihn sehr gut mit vollem Geschick ab. Jetzt schnappt ihn sich Sirius, wirft ihn geschickt hin und her mit Blondi, die wirft ihn kurz vor dem Tor zu Remus und...ja, getroffen!

„Achtung! James was machst du da!“, rief Prewett auf einmal und hätte sie nicht Achtung gesagt, hätte ich jetzt wahrscheinlich höllische Bauchschmerzen. Der klatschergroße Ball piff an mir vorbei, Alice hinterher und mit einem kräftigen Schwung mit dem Schläger schoss sie das Teil weg. „Danke!“, sagte ich kurz, sie gab sich zufrieden und flog davon. Ich begab mich noch etwas weiter nach unten, da vom Schnatz immer noch keine Spur war. Und da war noch Evans. Sie flog neben Alice her und schlug den Ball im Wechsel zu ihr. Und da, vor ihr waren ein paar Slytherins. Was machten sie da? Was hatten sie in der Hand? Nein, wie...

„Lily!!!“, schrie ich und düste zu ihr hinunter. Zu spät, sie ist in die Falle reingeflogen. Sie prallte gegen das gespannte Seil der Slytherins und rutschte ab, weg vom Besen! Sie wirbelte nach unten. Ich startete einen lebensgefährlichen Flug nach unten. Unglaublich, wie schnell ich auf einmal war. Die Ersten schrien schon, ich war nun neben der fallenden Evans, ließ meine Hände vom Besen los, hielt die Arme weit ausgestreckt...Und fing sie auf! Ich war nun 10 Meter vom Boden entfernt. Sicher rappelte ich sie vor mich auf, sodass sie nicht noch einen Sturz erleben musste. Sie war bewusstlos.

Gerade, als ich begann auf den Boden zu landen hörte ich einen Schrei und einen heftigen, unglaublichen Schmerz an der oberen Schulter und auch ich verlor mein Bewusstsein.

...

Autsch! Ich wachte plötzlich auf. Mein Arm brennte wie Hölle und mein Kopf dröhnte nur so vor Kopfschmerzen. Ich lag auf etwas. Einer Matratze? Einem Bett? Ja, es war ein Bett.

Und es war dunkel, außer einer Öllampe, die neben mir auf dem Nachttisch stand. Ich war also nicht im Schlafsaal, bei meinen Jungs und Zuhause auch nicht.

Ich setzte mich auf und stoß sofort mit meiner Brust an etwas hartes, dass sich in Höhe von meiner Brust befand. Ich seufzte. Ohne Brille wäre das nicht passiert. Ich tapste blind auf dem Nachttisch rechts neben mir herum und erhaschte sogleich meine Brille. Ah, viel besser!

So. James Potter lag also im Krankenflügel. Vor mir stand eine Ablage voller Süßigkeiten und Briefe. Ich schnappte mir einen Schokofrosch, für Briefe war später Zeit. Aber was zum Henker machte ich hier?

Etwas neben mir stöhnte. Oder sollte ich doch eher sagen, jemand? Schnell legte ich mich wieder hin und schloss meine Augen, jedoch nicht ganz. Es war Lily Evans!

Lily:

Was für ein Traum... Verfolgt von Tausend fliegenden länglichen, dünnen Dingern auf einen Besen... Sowas...

‘Wusch!’ Etwas neben mir hat sich bewegt. „Alice?“

Erst jetzt sah ich, dass ich gar nicht im Schlafsaal war... ich müsste also im Krankenflügel liegen! Ich setzte mich auf und schaute nach Rechts. Da war noch ein Bett und neben diesem Bett war noch eins und daneben auch! Also hatte ich Recht, ich war im Krankenflügel. Und was hat sich jetzt neben mir bewegt? Ich sah ins linke Bett neben mir. Es war trotz der Lampe immer noch so dunkel, sodass ich die Person nicht sehen konnte.

Also schwang ich meine Beine auf die Seite und schlüpfte in 2 Hausschuhe. Dann schnappte ich mir die Lampe auf dem Nachttisch und stand auf, auf die Person neben mir zu. Auf dem Tisch über dem Schüler stand ein Haufen von Süßigkeiten. Ich nahm mir eine schwarze Süßigkeit, die, kurz bevor ich sie nehmen konnte mir in den Finger biss! Ich schreckte auf und schüttelte es von meiner Hand ab, doch es ging nicht ab! Dann tat ich das einzige, was ich tun konnte. Ich biss ein Stück ab und es hörte sofort auf zuzubeißen. Es schmeckte nach Lakritze, igitt...

Aber nun zu der Person, die in diesem Bett lag. Es war ein er. Er hatte eine viereckige Brille auf und schlief. Rabenschwarzes und verwuscheltes Haar umrahmten sein engelsgleiches Gesicht. Ich nahm ihm vorsichtig und langsam die Brille von der leicht geschwungenen Nase und betrachtete ihn näher. Wenn er nicht unbedingt wach und arrogant war, sah er relativ nett aus... und ein bisschen süß auch... Nein, Lily, du hasst ihn, denk doch sowas nicht. Ich stellte die Lampe vorsichtig vor seinem Gesicht ab um ihn etwas näher zu betrachten. Da waren ganz leichte Sommersprossen über seiner Nase verteilt, doch nur ganz wenige und leichte. Und er hatte einen schönen Mund. Bah Lily, schäm dich was, du kannst doch nicht einfach so James Potter betrachten, als wäre er ein Ausstellungsstück. Ich stellte die Lampe zurück auf den Nachttisch und betrachtete ihn von meinem Bettrand. Er sah wirklich wie ein Engel aus... Oh Mann Lily... Ich merkte, wie mich die Müdigkeit wieder überrumpelte. Gerade wollte ich mich wieder ins Bett verkriechen, doch ich stoppte.

Soll ich... Warum denn nicht?

Ich stand noch einmal auf, tapste auf Zehnspitzen zu ihm rüber und flüsterte „Gute Nacht“ und gab ihm einen Kuss auf die Stirn. Dann rannte ich zu meinem Bett, als würde ich um mein Leben rennen, sprang darauf und riss mir meine Decke hoch bis zu den Schultern. Und gerade, bevor ich meine Augen schloss, sah ich, wie der Mundwinkel von James leicht nach oben zuckte.

Es wurde schnell viel kälter in Hogwarts. Potter und ich kamen beide nach 2 Tagen raus. Wir sprachen in den zwei Tagen, in denen wir im Krankenflügel festsäßen nicht besonders viel. Meistens schliefen wir und beschäftigten uns mit Lesen, wie in meinem Fall.

Über sie Sache mit dem Gute-Nacht –Kuss schämte ich mich immer noch. Ich hatte Potter den Krieg erklärt?! Und jetzt küsste ich ihn auf die Stirn! Oh Gott, wenn das Jamie, Alice oder irgendjemand erfahren würde, wäre ich geliefert! Ich hoffe nur inständig, dass James nicht gelächelt hat, wegen meiner dummen Aktion, sondern nur einen schönen Traum hatte. Und wenn doch...

„Lily, heute ist doch das Quidditchspiel, du brauchst deine Schulsachen nicht zusammenpacken!“, meinte Alice. „Hmm, ich glaube sie hängt immer noch in der Zeit zurück, als sie und James allein im Krankenflügel waren.“, säuselte Marlene spielerisch und ich warf ihr mein Kissen ins Gesicht. „Pff Potter. Du weißt gar nicht, wie schlimm es mit ihm war!“

„Jaja, Lilylein, deine Nase wird immer länger...“, sagte Marlene. Ich rappelte mich auf, schlang mir meinen Gryffindorschal um den Hals und stürmte mit Jamie im Schlepptau nach draußen.

James:

Quidditch! Endlich! Ich freute mich riesig das heutige Spiel zu sehen, mein letztes Spiel verlief ja nicht so toll, von daher fand ich es toll, von der Tribüne aus mitzufiebern. Mit meinen Jungs, also Remus, Sirius und Peter verstand ich mich prächtig! Wir sind richtig gute Freunde geworden. Doch mein bester Freund war immer noch Sirius. Manchmal denke ich, dass wir Zwillingenbrüder wären, die bei der Geburt getrennt worden sind.

Auf der Gryffindor-Tribüne war richtig viel los, wir standen in der ersten Reihe und hatten somit eine geniale Sicht. Irgendwann kamen auch die beiden Mannschaften heraus und wir brüllten und klatschten unseren Löwen zu. Amos Diggory war der Kapitän und schon in der siebten Klasse! Er war gleichzeitig auch Sucher und ein verdammt Guter noch dazu! Er fing den goldenen Schnatz schon nach 35 Minuten und holte Gryffindor somit den Sieg von 210 Punkten zu 80 Punkten. Die Slytherins konnten sich zurück in ihr Loch verkriechen!

Nach dem Quidditchspiel hatten wir frei und wir vier gingen in den Gemeinschaftsraum und machten unsere Hausaufgaben. Es machte sehr Spaß, wir haben uns als kleine Clique zusammengefunden, Frank ausgeschlossen, er hielt sich lieber in der Bücherrei auf oder irgendwo anders. Es machte viel mehr Spaß, gemeinsam die Hausaufgaben zu erledigen, da wir nebenher auch unseren nächsten Streich für die Mädchen planten.

Und wenn man schon vom Teufel spricht kam eine von ihnen geradezu auf uns zu. Lily. Evans. Sie kam auf mich zu, dass sah ich deutlich. Ich rückte mit meinem Stuhl vom Tisch weiter weg, kam ein paar Schritte auf sie zu und verschränkte die Arme vor der Brust. Sie stoppte 2 Meter vor mir. „Evans?“

„Potter, ich muss mit dir reden!“, sagte sie bestimmt. „Jungs?“, ich sah zu meinen Freunden und sie nickten.

„Bring‘ ihn mir aber heil wieder zurück Redhead, sonst bekommst du es mit mir zu tun!“, meinte Sirius ernst und ich grinste ihn an, er grinste zurück. „Keine Sorge, deinen Prinz bringe ich dir schnell wieder, es dauert nicht lange.“ Wie höflich und rücksichtsvoll sie nur war. „Also Evans, wo darf‘ s hingehen?“ „Raus? Da wo eben niemand ist.“ „Gut. Geh‘ voran“, sagte ich und verließ mit ihr den Gemeinschaftsraum.

Weihnachtstrubel

Hi Leute, hier ein etwas längeres Kapitel von mir. Viel Spaß! :)

LG jamely:3

PS: Hoffe das Bild gefällt euch! Ich dachte ein weihnachtlicher Gruß schadet nicht. (Alice, Marlene, Jamie, die ihre Mütze fallen lässt, Mary, James, Lily, Severus, Sirius, Peter und Remus, der Peter die Schoki klaut)sollen dargestellt s

werden (von links nach rechts). Ich dachte, das hilft zur Orientierung, der Scanner ist uralt und kann das nicht mehr ganz genau zeigen.. :D

Aber jetzt viel Spaß mit dem Kap^^

Kapitel 5: Weihnachtstrubel:

Lily

Wir liefen ein paar Treppen hinunter, als wir den Gemeinschaftsraum verließen. Ich bereute es sogleich, es war eiskalt im Schloss und ich hatte nicht einmal meinen Umhang an. So liefen ich und James weiter, bis wir auf einen verlassenen Gang ziemlich weit unten ankamen.

„Also Lily, was willst du mir sagen?“ Er hatte Recht, was wollte und sollte ich sagen. Mist.

„Ähmm...“ Mein Herz schlug wie verrückt. „I-ich wollte fragen, was beim „Quidditch“ passiert ist. Ich kann mich nur noch an 2 Slytherins erinnern, die mir eine Falle gestellt haben, sonst an nichts mehr.“ „Und warum fragst du mich das?“ „Weil... Weil sich die anderen nicht erinnern konnten. Also die Mädchen.“ „Aber es saßen doch welche auf der Trib-“ Ich schaute ihn streng an.

„Weißt du jetzt, was passiert ist, oder nicht?“, fragte ich patzig. „Ja, weiß ich.“ „Und?“ „Also, nachdem du vom Besen gefallen bist hab ich dich...ich habe dich aufgefangen. Danach wurde ich aber auch von einem Klatscher getroffen. Mehr weiß ich auch nicht.“ Seine Ohren wurden rot wie 2 Tomaten und er schaute mir verlegen ins Gesicht. „Du hast mich gerettet?“ Er nickte. „Nun ja, danke...dass du mich gerettet hast.“ Er grinste. „Und sonst, kannst du dich an nichts mehr erinnern?“ „Nein, wie du lag ich im Krankenflügel und hab geschlafen. An was sollte ich mich erinnern?“ Oh, ehm an nichts. Alles gut.“ „Das war’s?“, fragte er. „Ja?“, sagte ich unsicher. Es trat eine peinliche Stille ein. Gerade wollte James etwas sagen, bis ich hörte, wie jemand meinen Namen rief.

Es war Severus. Er stand schwer atmend am anderen Ende des Gangs. „Lily, ich hab‘ dich die ganze Zeit gesucht.“ Er kam zu mir und schenkte dann James seine Beachtung. „Potter?“, fragte er herablassend. James rümpfte plötzlich seine Nase und hob sie sich mit beiden Händen zu. „Ihh, Slytherin-Odeur! Ich verzeih mich mal! Und ich sag dir, Shampoo ist eine brillante Erfindung! Solltest du mal ausprobieren!“, sagte James.

Potter.

„James Potter, wie kannst du es wagen meinen besten Freund zu beleidigen! Hör auf damit!“, schrie ich ihn an. Warum kann er nicht einfach normal sein wie gerade eben, als wir alleine waren?! Warum musste er immer solche dummen Kommentare abgeben?! „Weil es eben stimmt meine Liebe!“, rief er mir noch zu, als er schon davon rannte. Ich schüttelte fassungslos mit dem Kopf. Dann wandte ich mich Sev zu, der betrübt dreinschaute. „Lass‘ dich nicht von so einem Depp wie Potter runterkriegen. Er ist einfach dumm und hohl im Kopf.“, sagte ich zu ihm und legte mein Hand auf seine Schulter. Er sah auf. „Und warum hast du dann mit ihm geredet?“ Ich überlegte kurz. Sollte ich es ihm sagen?

„Ich war gerade auf dem Weg zu dir und dann hat er sich einfach mir in den Weg gestellt und mich dumm angemacht, von wegen, ich soll ihn Zauberkunst abschreiben lassen. Und dann bist du zum Glück gekommen“, sagte ich. „Aber Lily...das ist der Weg nach Ravenclaw...Du weißt doch, dass ich in Slytherin bin. Das ist auf der anderen Seite...“, sagte er leicht verwirrt. „Oh, ehm ja weißt du, ich kenne mich noch nicht so gut im Schloss aus. Muss mich verlaufen haben. Wo kommst du her?“ „Ich war gerade in der Bibliothek und wollte dich dann abholen. Der Gang ist eine Abkürzung.“, antwortete er. „Gut. Was sollen wir jetzt machen? Gehen wir zum Abendessen, ich bin leicht hungrig.“, meinte ich. Das Grummeln in der Magengegend bestätigte dies.

Als ich spät abends in meinem Bett lag, dachte ich über die ganzen Geschehnisse nach, die in heute passiert sind. Gryffindor hat das erste Spiel gegen Slytherin gewonnen. James Potter kann sich nicht an die Sache erinnern. Obwohl ich mir sehr sicher war, dass er etwas gespürt hatte. Hat er mich etwa angelogen? Ich glaube nicht, so sicher, wie er erzählt hatte, an was er sich erinnern konnte und dabei den Gute-Nacht-Dingsbums nicht erwähnt hatte, hat er ihn wohl nicht bemerkt.

Und dann kam Severus. Ich hatte ihn angelogen. Zum ersten Mal hatte ich ihn direkt ins Gesicht angelogen! Ich fühlte mich miserabel. Warum habe ich ihm einfach nicht die Wahrheit gesagt? Er ist mein bester Freund, warum sollte ich ihm die Wahrheit verschweigen...

Ich drehte mich nervös von der einen auf die andere Seite. Was war nur los.

Die Wochen vergingen und Hogwarts war nun von einer meterhohen Schneedecke umgeben. Es Ende Dezember und für alle Schüler begannen die Weihnachtsferien. Viele Schüler packten ihre Koffer, so auch wie die Lily und ihre Freundinnen.

„Endlich sind mal Ferien! Ich hätte es keinen Tag mehr aushalten können!“, sagte Marlene und ließ sich auf ihr Bett fallen. „Hätten meine Eltern mir nicht geschrieben, dass unsere Bekannten aus Frankreich und Deutschland kommen würden, wäre ich hiergeblieben. Ich verstehe nicht, wie du nicht hier bleiben magst. Bei dieser ganzen Magie...“, sagte Lily. „Ich kann dir ja schreiben, was hier los ist, ich bleibe nämlich hier.“, sagte Jamie. „Ich habe gehört, dass Remus Lupin auch hier bleibt...“, sagte Mary mysteriös.

„Was?!“, sagte Marlene etwas zu laut und schaute mit weit aufgerissenen Augen auf. Wir alle kicherten.

Um 11 Uhr verließ der Zug Hogsmeade. Ich saß gemeinsam mit Severus in einem Abteil. Mary, Marlene und Alice kamen später noch dazu. Ich schlief ein wenig deshalb bekam ich nicht mit, was bei der Zugfahrt passiert ist und fand auch deshalb die Zugfahrt unglaublich kurz. Wir erreichten am Nachmittag King's Cross. Wir stiegen aus dem Zug aus, in dem ein Gedränge von Schülern war, weshalb wir etwas brauchten um noch den Bahnsteig zu erreichen. Marlene verabschiedete sich zuerst, ihre Eltern standen nicht weit entfernt. Dann verabschiedete sich Alice von uns, ihre Mutter winkte ihr aus der Ferne zu. Ich, Mary und Severus machten uns auf dem Weg zur Absperrung und zur Welt der Muggel. Mary war eine Halbblüterin, ihre Mutter war ein Muggel. Sie ging zuerst, danach ging ich und anschließend folgte mir Severus. Gerade als ich aus der Absperrung auftauchte hörte ich, wie aufgeregt mein Name gerufen wurde. Ich verabschiedete mich von Mary und rannte dann weiter geradeaus, in die Arme von meiner Mutter. „Hey Mum!“, sagte ich und drückte sie so fest ich nur konnte. Sie strich mir liebevoll über die Haare. „Hallo, mein Schatz“, sagte sie zurück und lächelte. Dann drückte ich meinen Vater und stand dann Petunia gegenüber. Sie starrte einfach nur an mir hinunter. „Hey Tuni“, sagte ich und lächelte leicht. „Hi“, sagte sie knapp. „Wie geht's dir?“, fragte ich um das Eis zu brechen. „Gut“, sagte sie kurz. Dann sah sie über meine Schulter. „Was macht der hier?“ Sie nickte zu Severus hinüber. „Hat der keine Eltern“, murmelte sie leise. Ich funkelte sie böse an. Was hatten alle nur gegen Severus? „Er ist mein bester Freund, Petunia. Er war in Hogwarts bei mir, man kann sagen stellvertretend für dich. Er ist in einem anderes Haus und ich sehe ihn leider selten. Doch er freut sich wenigstens, wenn wir uns sehen! Anders wie bei dir, du hast mir nicht einmal auf meinen Brief geantwortet!“ „Nur weil ich nicht wusste, dass dein Vogelvieh die Post bringt!“ „Ginny ist kein Vogelvieh, sie ist meine Eule!“

„Lily, Petunia! Es ist gut jetzt!“, sagte meine Mutter streng. Petunia pustete sich genervt eine Strähne aus dem Gesicht, die ihr aus dem Pferdeschwanz entwischt ist. Severus kam zu mir und lief neben mir her.

Nachdem wir mit dem Auto Zuhause angekommen waren, verabschiedete sich Severus und versprach, die Tage mal vorbei zu kommen. Mein Vater trug meinen kleinen Rucksack und ich stürmte sofort nach oben in mein Zimmer, nachdem meine Mutter die Haustüre aufgeschlossen hatte. Auf meinem kleinen Nachtschischchen stand ein kleiner Schoko -Nikolaus, an der Wand neben meinem Bett hing eine kleine Leuchtgirlande mit kleinen Weihnachtsfiguren, wie zum Beispiel einen kleinen roten Weihnachtsmann, einem Weihnachtsbaum oder einem kleinen Stern. Auf meinem Fensterbrett standen ein paar Duftkerzen, die mein Zimmer mit dem Geruch von Zimt und Apfel umgaben und auf meinem Schreibtisch stand ein kleiner Weihnachtsbaum aus Plastik an dem ein paar bunte Kugeln hingen. Meine Mum hat es schon immer geliebt, das Haus zu dekorieren und es so gemütlich wie möglich zu machen. Sie übertraf sich jedes Mal.

James:

Der Bahnsteig war ziemlich überströmt mit Schülern, die ihre Eltern begrüßten. Ich war noch nicht so groß, deshalb konnte ich nicht sehen, wo sie waren. Mit Peter und Sirius an meiner Seite, zwängten wir uns durch das Getümmel. Weiter weg vom Zug standen wir an einem Pfosten und hielten Ausschau nach unseren Eltern.

„Oh, da ist Ma, bis dann!“, quiekte Peter und lief einer ziemlich rundlichen und blonden Frau entgegen. „Und da waren es noch zwei“, meinte ich und Sirius lachte. „Uund da sind meine Eltern! Soll ich dich vorstellen?“, fragte ich aufgeregt. Sirius nickte eifrig. Gerade als wir auf die beiden losliefen, rief jemand Sirius Namen. Er blieb wie erstarrt stehen und sah sich um. Er schluckte.

„Da ist mein Dad. Ich muss gehen.“, sagte er betrübt. „Komm mich doch in den Ferien mal besuchen, Peter kann vielleicht auch kommen!“, fragte ich. „Oh“, er lächelte betrübt „Ich darf nicht.“ „Warum?“ „Nun ja, meine-“ „SIRIUS!“ „Bis dann!“, sagte er und rannte davon. Ich sah ihm nach. Ein grimmig aussehender Mann stand nicht weit entfernt, neben ihm 3 Mädchen und ein kleiner Junge, dessen Augen strahlten, als Sirius kam. Letzteres wurde grob von dem Mann am Kragen gezogen und weggeschleppt. Dann apparierten alle.

„Nanu, wer war denn das?“, fragte eine bekannte, tiefe Stimme. „Dad!“ Ich drehte mich um und rannte direkt in die Arme meines Vaters.

Er hob mich hoch und ich drückte ihn ganz fest. Dann setzte er mich ab und verwuschelte meine Haare. „Mum!“ auch meine Mutter kniete sich hin und umarmte mich fest. „Na mein großer, wie geht’s dir?“ „Gut!“, sagte ich und strahlte. „Dann komm, Zuhause wartet schon deine heiße Schokolade“, meinte meine Mum und wir machten uns auf den Weg nach Hause.

Die restlichen Tage verliefen wunderbar. Wir schmückten gemeinsam unsere Eingangshalle und backten wie die Weltmeister. Meine Oma ist aus Schottland hergereist, sodass wir unsere traditionelle Potter-Weihnachtsfeier mit der ganzen Familie feiern konnten. Sie half mir Plätzchen zu backen, während Mum und Dad arbeiten waren. Sie waren beide Auroren und hatten sich zwar extra frei genommen an Weihnachten, doch da sie ziemlich gute und angesehene Auroren waren, mussten sie öfters einmal ins Ministerium gehen. Doch zum Glück war ja Gran da, denn ich wollte auch nicht unbedingt alleine in unserem großen Haus sein. Zwar waren meine beiden Tanten in den anderen Flügeln des Hauses, doch ich mochte sie nicht wirklich. Besonders wegen den vielen Cousinen, die dort waren und immer drauf und dran waren, mir schöne Zöpfe zu machen. Meine Cousins waren da auch keine große Hilfe, sie waren erst 4-5 Jahre alt und fanden es toll, die Haare gekämmt zu bekommen. Vom „Potter-Nachwuchs“ war ich der zweitälteste, mein Cousin Hugo war schon fertig mit der Schule und auch schon längst ausgezogen.

Nun stand ich mit Gran in der großen Küche, in der eigentlich unsere beiden Hauselfen waren, doch wir

schickten sie raus. Wir wollten selbst backen, ohne Magie. Alle in meiner Familie waren Zauberer, von daher wollte meine Oma, dass ich auch ohne Magie zu Recht kommen sollte. Als Vorteil für meine Zukunft.

Wir entschieden uns, Plätzchen zu machen. Mit vollem Erfolg! Nachdem wir einen riesigen Haufen an beige-gelben Teig vor uns hatten, überlegten wir uns, wie wir den ganzen Teil nur platt walzen sollten, denn es war eine unheimlich große Menge geworden. Ich hatte kurzerhand eine Idee, die wir sogleich umsetzten. Gran machte den Boden mit einer Bewegung von ihrem Zauberstab sauber und beschwor 5 Teigwalzen hervor. Wir stellten den Teigballen auf dem Boden ab und Gran verzauberte die Walzen. Das war ein Spaß! Die Geräte stürzten nur so auf den Teigklops und verteilten ihn quer durch die Küche. Während die Walzen ihre Arbeit taten, suchten wir so viele Ausstecher, wie wir finden konnten und warteten, bis die Walzen mit ihrer Arbeit fertig waren. Irgendwann war der ganze Küchenboden mit einer dünnen Schicht von süßem, gelbem Teig ausgelegt und ich stürzte mich sofort drauf los. Es dauerte eine ganze Stunde, bis ich fertig war, den ganzen Teig mit Ausstechern zu bearbeiten. Gran beförderte die fertigen Plätzchen auf ein Blech und in den großen Backofen.

Irgendwann roch die ganze Küche nach leckeren Plätzchen, sodass einem das Wasser im Munde zusammenlief. Als Gran auch das letzte Blech aus dem Backofen holte, verteilten wir das fertige Gebäck in der ganzen Küche: auf der Kücheninsel, den Küchentheken und ein Teil auch auf dem Boden. Dann kam der beste Teil von allem. Das Verzieren!

Unsere Hauselfen suchten uns alles an Schokolade und süßem Dekor zusammen. Gran machte ein Wassertopf, oder wie immer das auch hieß, jedenfalls brachte sie die 5 Tafeln Schokolade in einer Schüssel über einen Topf, der über der Flamme hing, zum Schmelzen. Ich rührte währenddessen zwei weitere Zuckergüsse an. Danach bewaffneten wir uns mit Pinseln und bestrichen die ganzen Weihnachtsmänner, Weihnachtsbäume, Sterne, Monde, Sternschnuppen, Hirsche, Rentiere, Besen, Geschenke, Herzen, Stiefel, Schnatzbälle, Löwen, die ganzen Buchstaben des Alphabets, Engel, Hirten, Schafe und kleine und große Männchen und Mädchen mit Schokolade und weißem und rotem Zuckerguss. Dann verzierten wir alles noch mit kleinen bunten Perlen, Herzen, Stiftchen, Mini-Weihnachtsmännern aus Zucker und Raspelschokolade. Grandma hatte die tolle Idee, alle Plätzchen in viele kleine Päckchen zu verpacken und als kleine Geschenke für meine Freunde an Weihnachten zu versenden. Natürlich ließen wir noch ein paar Plätzchen für uns da.

Es war schon gegen Abend, als mein Dad „Zuhause“ rief und ich aus der Küche stürmte. Ich viel ihm in die Arme und wie immer drehte er mich mit Schwung einmal im Kreis herum. Ich lachte und er ließ mich wieder zurück auf den Boden. „Hm, was riecht denn hier so gut. Ihr habt doch nicht etwa gebackt, oder?“, sagte er verspielt ernst und ich grinste ihn mit dem breitesten Lächeln an. „James und ich haben eine ganze Ladung mit Plätzchen gemacht. Er hat mir fleißig geholfen!“, sagte nun Gran und umarmte meinen Dad. „Hallo, mein Sohn. Gut, dass du wieder da bist“ Dad lächelte. „Ja, es war wieder total knapp. Wieder ein Todesfall in Bristol.“ Er sah besorgt zu mir. „Aber lassen wir das mal bei der Arbeit. Ich habe gehört, morgen soll doch Weihnachten sein!“

Den restlichen Tag verbrachten wir weiterhin, das Haus zu schmücken. Es war spät am Abend als ich mich erschöpft auf mein Bett warf. Ich zog mir eine weite und gemütliche Hose an und legte mich schlafen. Mir kam es vor, als hätte ich bis in den nächsten Tag geschlafen, bis mich eine piepsige Stimme weckte. „Mr Potter, Sir. Ich soll ihnen von Mrs. Potter berichten, bitte nach unten zum Abendessen zu kommen.“ Ich rappelte mich auf und hüpfte vom Bett. „Danke fürs wecken, Minky und bitte, ich habe es dir schon so oft gesagt, nenn‘ mich James!“ Damit verließ ich das Zimmer, ging den Gang entlang und die große Wendeltreppe hinunter in die große Eingangshalle. Dann biege ich wieder um 180° nach links ab, in die hinteren Zimmer im Erdgeschoss. Gerade aus befanden sich zwei Zimmer. Der große Ballsaal und der Speisesaal. Ich öffnete die große Türe und schlüpfte ins Zimmer. Am langen Tisch waren fast alle Stühle besetzt, außer meiner. Ich saß neben meinem Dad an der länglichen Seite. Es war Tradition, schon seit vielen Jahrhunderten, dass die ganze Familie Potter hier zu Abend aß. Wir minderten diese Tradition jedoch ein bisschen. Wenn der „Potter Nachwuchs“ Ferien hatte, an Feiertagen und Festen saß hier die ganze Familie, die in unserem Anwesen wohnte und aßen zu Abend. An normalen Tagen saßen wir jedoch selten hier, manchmal

im Wohnzimmer oder in der Küche.

Meine beiden Tanten und Onkel waren mal wieder ganz herausgeputzt, sowie ihre Töchter und Söhne. „Du bist zu spät, James Potter!“, sagte Tante Joane und rümpfte die Nase. Mein Vater funkelte sie leicht an, doch wurde von Gran angestupst, die am Tischende saß. Ihr gegenüber, auf der weiten, anderen Seite würde Grandpa sitzen, doch er verstarb letztes Jahr. Wenn Gran einmal nicht mehr wäre, würde Mum ihren und Dad den von Grandpa einnehmen. So sagte es unsere „Potter-Tradition“. Das Erste Kind wäre der „rechtmäßige“ Nachkomme. So wie es bei den Monarchen war oder ist. Ich finde es quatschig, doch andererseits war es unheimlich cool, denn mein Dad war der älteste Sohn von Gran. Dann kam seine Schwester Joane und dann Tante Elizabeth. Mein Platz war links neben Dad, der gegenüber von Mum saß.

„Und schau dich mal an! D“ „Joane, ist gut“, sagte Gran streng. „Ich finde, er sieht totscheck aus“, ich lächelte sie dankend an und setzte mich schließlich. „Nun, da wir komplett sind, lasst und essen!“ Gerade, als sie ihren Satz beendet hatte, füllte sich der Tisch wie von Zauberhand. Wie in Hogwarts.

Nach dem Essen holte mich Gran zu sich. „James Liebling, ich denke, wir sollten die Geschenke für deine Freunde abschicken.“ „Stimmt, die hätte ich beinahe vergessen!“ „Wenn du möchtest, kannst du dir in Speisekammer noch ein paar Schokofrösche und Bertie Botts Bohnen holen und sie dazu zupacken.“, meinte sie und zwinkerte mir zu. Das war eine gute Idee! Wie clever meine Oma nur war... Ich nickte und rannte in Richtung Speisekammer. Ich bepackte mich mit Süßkram und schleppte alles zurück in die Küche, in der immer noch die Päckchen mit Plätzchen waren. Dort wartete Gran schon auf mich. Gemeinsam stellten wir die Päckchen in weihnachtliche Tüten und fügten noch kleine Weihnachtsanhänger und die Süßigkeiten hinzu. Dann beschrifteten wir alle Tüten und fertig waren die Geschenke für meine Freunde.

„Jetzt aber, ab mit dir ins Bett! Wir wollen doch alle, dass auch du gut ausgeschlafen bist für die Party!“, sagte Gran und gab mir einen kleinen Klaps. Ich gab ihr noch schnell einen Kuss auf die Wange und eilte nach oben in mein Zimmer.

Lily:

Als ich aufwachte, war es schon relativ hell draußen, wie immer, wenn ich hier aufstehe. Ich schlüpfte in meine Hausschuhe und zog mir meinen Bademantel über mein Nachthemd und gähnte ausgiebig. Nun stand ich mit halb geschlossenen Augen inmitten von meinem Raum und wusste nicht, was ich tun sollte. Heute war Samstag. Also würde es frisches Brot geben. Meine Mum war eine sehr begabte Köchin und backte auch für ihr Leben gern. Sie machte samstags immer frisches Brot, das noch so herrlich warm und lecker war. Somit trottete ich raus aus meinem Zimmer.

Normalerweise würde mich jetzt der Geruch von leckerem Brot in die Küche locken, doch da war kein Brotgeruch. Sehr komisch. Trotz allem nahm ich die Treppe nach unten und betrat unsere kleine Küche. Kein gedeckter Tisch? Ich kratzte mich am Hinterkopf. Wo waren denn alle?

„LILY!!! Ah, Lily, da bist du, komm wir-“, meine Mum stürmte in die Küche und blieb plötzlich vor mir stehen. „Lily, wie siehst du denn aus?“, fragte sie vorwurfsvoll, als hätte ich mich im Dreck gewälzt und nicht geduscht oder umgezogen. Ich sah an mir hinunter. Im Dreck gewälzt hatte ich mich nicht, obwohl das sehr verlockend klang, um Mum auf die Palme zu bringen. Doch nein, mein Bademantel war frisch gewaschen und sauber wie eh und je. „Wie sollte ich denn sonst aussehen? Es ist früh Morgen. Und Wochenende. Und Ferien!“, sagte ich überschlau. „Und auch das Brunch in 10 Minuten bei Tante Lucy.“ „Was für ein Brunch Mum? Ist heute ein besonderer T-“ Ich stoppte mitten im Satz. Meine Hand schnellte zu meiner Stirn. „Scheiße, heute ist Weihachten!“

Das Brunch bei Tante Lucy war großartig. Sie wohnte in einem großen Haus und hat die ganze Familie zum Weihnachtsbrunch eingeladen. Gegen Mittag durften wir die Geschenke auspacken. Ich, Petunia, meine

4 Cousinen und 3 Cousins setzten uns brav in einen Halbkreis und Mum verteilte jedem seine Geschenke. Ich hatte die wenigsten Geschenke. Petunia hatte die meisten.

Sie bekam eine weitere Puppe, eine hässliche dunkelblonde, so manche Kleider für die Puppe, ein Stifte Set, eine Staffelei und ein großer Zeichenblock und viele Süßigkeiten. Was meine Cousinen und Cousins bekamen war mir vollkommen Schnuppe. Ich verglich meine Geschenke nur mit Tuni. Ich bekam ein paar Schokofrösche, Bertie Botts Bohnen und weitere Naschereien von meinen Freunden aus Hogwarts. Darunter auch bunte Kekse, sehr muggelhaft, wahrscheinlich hat die mir eine Muggelfreundin geschenkt, wer weiß. In einem weiteren Päckchen war ein Notenheft. Ein Notenheft?! Verdutzt sah ich meine Eltern an. „Was soll ich mit einem leeren Notenheft? Wir haben kein Musik auf Hog- in unserer Schule.“ „Dann mach das nächste auf!“, sagte Mum verschmitzt an und beide Zwinkerten sich zu. Das hieß nichts Gutes. Nie.

Also widmete ich mich dem letzten Päckchen, dem größten von allen. Es war länglich und ungefähr 30 cm lang. „Wow, Mum und Dad schenken dir ein Bett aus Karton. Sehr bequem und würde sogar fast passen“, sagte meine blöde Schwester. Ich ignorierte ihr Kommentar und machte das Packet auf. Das Erste was ich sah waren weiße, dicke, Stiftchen, die aussahen wie kleine Marshmallows. Ich wühlte in dem Karton herum, um irgendwann an mein Geschenk zu kommen, doch da war nichts. Zuerst dachte ich, meine Eltern würden mir einen Besen kaufen, doch das war undenkbar. Wie sollten die beiden alleine in die Winkelgasse kommen, geschweige denn an Galleonen, immerhin besitze ich den Schlüssel zu meinem Verließ.

Dann entdeckte ich etwas. Gerade wollte ich meine Eltern beglückwünschen, wie lustig ihre Überraschung war, nicht, doch dann stach mir ein Foto ins Auge. Es klebte an einem Zettel.

„*Wir hoffen, du übst fleißig! Schöne Weihnachten! Mum und Dad*“ Ich betrachtete entgeistert das Bild. Es war ein wunderschöner, weißer Flügel! In unserem Haus! Im Wohnzimmer, nah n der Terrasse! Das konnte man auf der Fotografie genau sehen.

Ich stand auf, drehte mich um und drückte meine Eltern. „Danke, danke, danke! Ihr seid die besten Eltern der Welt! Danke!“ jeder von ihnen bekam einen dicken Kuss auf die Backe. Dann spürte ich, wie etwas an meiner Hand zog und das Bild gewaltvoll wegzog. Petunia! Ich stürzte mich auf sie, ich wollte nicht, dass sie sieht, was ich bekomme. Wir fielen auf den Boden vor dem Weihnachtbaum, den wir ebenfalls steiften und der nun bunte Kugel auf uns herunterfallen ließ. Ich zankte mich trotzdem mit Petunia. Wir kreischten, ich zog ihr an den Haaren und wir rollten nun komplett an den Baum. Er wackelte und schwankte und für einen Moment dachte ich, dass er umkippen würde, doch er tat es nicht. Auf einmal schrie Petunia ziemlich laut und sah nach oben. Ich lag quer auf ihr und sie sah mit erschrockenen Augen hoch zur Decke. Dann fühlte ich, wie etwas Hartes und schweres mit voller Kanne an meinen Kopf aufkam und es war mal wieder schwarz.

James:

Ich drückte meine Eltern ein letztes Mal und eilte gemeinsam mit Peter zum Zug. Er kam gestern zu mir und hat auch bei mir übernachtet. An Silvester konnte er leider nicht kommen, trotzdem war es eine schöne Feier gewesen. Wir schauten uns noch einmal hastig am Bahnsteig um. Kein Sirius weit und breit. „Komm, er sitzt sicherlich im Zug“, meinte ich und stieg ein, Peter folgte mir. Drinnen zwängten wir uns zwischen allen Schülern durch. Zwischendurch fand ich auch ein kleines Portmonee, das einem Schüler aus der Tasche raushing. Ich griff es schnell und verkroch mich schnell. Ich hörte noch, wie der Schüler aufschrie und fragte, wer sein Portmonee hatte. Durch das ganze Getümmel von großen Schülern konnte er mich nicht sehen und ich hatte gute Chancen, das Geld zu behalten. Schnell schüttete ich mir das Geld in meine Hand, dann in meine Hosentasche und ließ den Geldbeutel fallen. Er war sowieso zu hässlich.

In einem hinteren Abteil fanden wir dann auch Sirius, der nicht alleine war. Gerade als ich und Peter das Abteil betraten, fing Sirius laut an zu lachen. Das Mädchen gegenüber von ihm kicherte. „Hey Sirius!“, sagte ich gelassen und setzte mich neben ihn. „Oh“ er lachte immer noch. „Hi James“ Er räusperte sich kurz und

wischte sich die letzte Lachträne aus dem Auge. „Und hallo Peter“ Peter hob kurz die Hand und setzte sich gegenüber von mir. „Marlene ist zufällig zur gleichen Zeit hergekommen wie ich und wir haben uns ein wenig unterhalten.“ Ich nickte verstehend. „Also, ich muss dann auch wiedergehen, Alice und Lily suchen bestimmt schon nach mir. Bis dann, Sirius. James. Peter“ „Bis nachher Marly“, sagte Sirius gelassen und grinste. Auch ich und Peter verabschiedeten uns von ihr. Sobald die Türe zu fiel, brachen ich und Peter in lautes Gelächter aus. Sirius schaute nur dumm drein. „Was?“, fragte er verstört.

„Du hast dich mit einem Mädchen unterhalten“, kicherte Peter. „Und du hast sie *Marly* genannt“, sagte ich und lachte nun noch lauter. „Ooooooh Marly... du hast ja so schöne Augen...“, säuselte Peter verträumt. „Haha ach Siri! Lass das“, sagte ich und wedelte tussihft mit meinen Händen. Sirius verschränkte beleidigt die Arme vor der Brust. „Wir haben uns nur gut angefreundet, okay. Wir sind nur Freunde.“ „Ach komm Sirius, dass sagen alle und später sind sie dann doch zusammen!“, meinte ich schelmisch. „So ein Blödsinn, James. Wir haben das schon abgesprochen. Wir bleiben nur Freunde.“, sagte Sirius ernst. „Ach wirklich?“ „Wirklich.“, sagte Sirius. Ich starrte ihn prüfend an, er sah prüfend zurück. Er zuckte nicht einmal mit der Wimper dabei. „Gut, ich glaube dir“, sagte ich schließlich und damit war das Thema auch abgeschlossen. Nach 10 Minuten kam Marlene erneut zu unserem Abteil. „Habt ihr Lily irgendwo gesehen? Lily Evans aus Gryffindor?“ „Nein, wieso?“, fragte Sirius. „Sie ist einfach unauffindbar. Wahrscheinlich hat sie den Zug verpasst...“ „Niemals Marlene“, sagte Alice nun, die hinter ihr auftauchte. „Lily ist so eine Perfektionistin, sie ist doch sonst auch die Erste, die wach ist und zum Unterricht erscheint. Warum sollte sie nicht rechtzeitig hier sein?“ „Oh Merlin, vielleicht ist ihr etwas zugestoßen?“, sagte Marlene erschrocken und hob sich die Hand vor dem Mund. „Fragt doch Schniefelus, der ist doch ihr bester Freund.“, meinte ich. „Obwohl ich nicht verstehe, wie man so ein Schleimpaket mögen kann.“ Marlene prustete leise. „Weißt du was, obwohl ich und Alice ihn auch mögen sollten, sind wir ganz deiner Ansicht, James.“ Wir lachten alle. „Dann kommt doch rein, wir haben noch Plätze frei!“, meinte ich freundlich. Marlene war echt sympathisch. „Klar!“, meinte sie. „Alice, holst du noch Mary?“, Alice nickte und verschwand um nur ein paar Sekunden später mit Mary aufzutauchen. Es war eine lustige Zugfahrt, wir lachten viel und tauschten und aus, was wir alles in den Ferien gemacht haben.

Zurück in Hogwarts trafen wir alle wieder auf unsere Freunde. Und leider trennten wir uns wieder von den Mädchen, da Jamie Forest nicht bei uns sein wollte. Nachdem wir in der Großen Halle zu Abend gegessen hatten, mussten wir auch wieder schlafen gehen. Lily Evans ist bis dahin immer noch nicht aufgetaucht.

Der nächste Morgen begann wie immer mit Schule. Wir gingen alle gemeinsam nach unten, inklusive Frank, den wir endlich mal wach bekamen. Am Gryffindor Tisch waren nur die älteren Schüler zu sehen, keine weiteren Erstklässler. Ein paar Mädchen, wahrscheinlich Siebtklässler, saßen in der Ferne und winkten uns zu. Wir winkten zurück. Sie kicherten. Dann winkte eine uns zu sich her und wir gingen auf die Mädchen zu. „Naa, wer seid ihr Süßen denn?“, fragte eine Braunhaarige. „Ich heiße James, das sind Sirius, Remus, Peter und Frank.“ „Wollt ihr euch zu uns setzen?“, fragte die Braunhaarige noch einmal. Wir nickten und setzten uns.

Caroline, Mandy und Nadja waren total entzückt von uns, besonders Caroline, die Braunhaarige, verwuschelte mir und Sirius immerzu die Haare. Mandy kniff Peter immer in die Backen und Nadja gab Remus alles von ihrem Schokopudding ab. Frank ließen sie außer Acht, er war nach ihrer Aussage her nicht so süß und hübsch, wie wir.

Ende James Sicht

Irgendwann kamen auch Jamie, Mary, Marlene und Alice in die Große Halle. Lily war immer noch wie vom Erdboden verschluckt. Gerade dachten sie auch, dass James und Co verschwunden sind, doch schließlich fanden sie sie doch. „Was zum Henker macht ihr hier?“, fragte Jamie und stemmte die Hände an die Hüften, als sie vor den Jungs stand, die vergnügt zwischen den Mädchen saßen und aßen. Alle 4 ignorierten sie.

„Und Frank, warum bist du nicht bei den anderen?“, fragte Mary besorgt und sah zu dem alleinsitzenden Frank hinunter. „Als ob ich es nötig hätte, mich von Siebtklässlerinnen umgarnen zu müssen. Sie selbst haben auch gesagt, dass ich nicht süß bin.“, meinte Frank patzig und zerstampfte seine aufgeweichten Cornflakes. „Aww Frank“, sagte Alice auf einmal und umarmte Frank von hinten. „Deshalb zählst du auch zu meinen Freunden: du bist einfach anders und dass finde ich toll!“

Frank wurde rot wie die Tomate vor ihm. Alice ließ von Frank ab und setzte sich gemeinsam mit den anderen Mädchen zu ihm.

...Später in Kräuterkunde

Wir sind also Freunde?“, fragte Frank, während er eine Pflanzenwurzel untersuchen musste. „Ja, warum denn nicht?“, meinte Alice gelassen die neben ihm an ihrer eigenen Pflanze herumbastelte. „Aber du weißt doch nicht mal, wann ich Geburtstag habe?“, sagte Frank wieder. „11. Mai“, sagte Alice kurz und packte ihre Schulsachen. „Bis später Frank!“, meinte sie vergnügt und verließ hüpfend den Raum. Frank stand immer noch perplex da. Er hat noch nicht mal die Schulglocke gehört, doch es kümmerte ihn nicht. Woher wusste sie nur, wann er Geburtstag hatte?

Gegen Mittag beschlossen Mary und Marlene zu Dumbledore zu gehen, um nach Lily zu fragen. Zum Glück saß er am Lehrerpult und so mussten sie nicht kläglich versuchen, das Passwort zu seinem Büro zu erraten. „Miss Evans wird heute Abend ankommen. Sie können sie morgen früh besuchen gehen.“, sagte Dumbledore. Mary und Marlene bedankten sich und gingen zurück. Zwar wussten sie nicht, was passiert war, doch sie würden es morgen herausfinden.

Nach dem Mittagessen war nun Zaubertränke angesagt und Mary und Jamie machten sich gemeinsam auf den Weg nach unten. Gerade gingen sie an einem langen Gang entlang, als sie lautes Fußgetrappel hörten und auch sogleich sahen, wer auf sie zukam. Marlene rannte lachend voraus, gefolgt von zwei Jungen. Sirius und James. Doch waren es wirklich Jungs? Jamie verengte ihre Augen zu schlitzen. Sah sie das richtig? Nein...oder doch? „Aus dem Weg!“, kreischte Marlene und flitzte an Jamie vorbei, die sich an die Wand stellte. Dann kamen Sirius und James näher. Und sie und Alice lachten los. James und Sirius hatten doch wirklich beide bonbonrosa-farbene Haare! „Klappe, Forest!“, sagte James ärgerlich und schubste sie aus dem Weg, gegen die Wand. Jamie erwartete etwas hartes, doch da war nichts. Sie stolperte und fiel gegen einen Stoffvorhang, hinter dem sich keine Wand sondern entweder ein Gang oder Kammer verbarg. Jedenfalls kam sie hart auf den Boden an, was unglaublich wehtat. Sirius, der gerade ebenfalls mit pinken Haaren an ihr vorbeirannte stoppte sofort und rief James zu sich zurück. „James, schau‘ dir das mal an!“, sagte er staunend und betrat den Gang. Jamie verschränkte schnaubend die Arme vor der Brust. „Ach und ich bin wohl Luft oder was? Könntet ihr mir nicht auf-“ „Klappe Forest, wir sind beschäftigt“, sagte Sirius und wandte seinen Blick nicht von der Steinwand ab. „Es gibt bestimmt noch mehr Gänge!“, meinte James aufgeregt. Jamie stand trotzig auf, klopfte ihren Umhang von Staub ab und eilte mit Alice in die Kerker.

Am nächsten Morgen standen die Mädchen früher auf als sonst. Es war Zeit, nach Lily Ausschau zu halten. Draußen war es noch dunkel und ungefähr 6 Uhr am Morgen. Im Morgenmantel und warmen Puschen schlichen die 4 hinunter in und aus dem Gemeinschaftsraum. Sie bekamen eine kleine Standpauke von der Fetten Dame, doch das interessierte sie wenig. Dank ihrer Zauberstäbe und dem Spruch „Lumos“ fanden sie schnell zum Krankenflügel. Sie senkten jedoch die Helligkeit, als sie leise in den Stillen Krankenflügel eintraten. Es waren kaum Betten belegt und so konnten die Mädchen ihre Freundin leicht ausfindig machen. Lily lag mit einem Kopfverband schlafend in einem der vorderen Betten. Pommy schien wohl auch zu schlafen. Trotzdem nährten sich die 4 Lily’s Bett nur langsam und ganz leise. Mary flüsterte Lily zu, sie solle aufwachen, Alice tippte sie nur kurz und vorsichtig an. Marlene’s Weise, Lily zu wecken, war allerdings die beste. Sie rüttelte Lily hin und her und redete laut auf sie ein. Erschrocken schlug die rothaarige ihre Augen auf und fasste sich sogleich an den Kopf, der nach ihrem Gesichtsausdruck furchtbar schmerzte. „Lily! Was ist passiert! Erzähl uns alles! Jetzt!“, meinte Marlene und setzte sich aufdringlich auf Lily’s Bett. Diese schrie

kurz auf. Marlene hat sich ausversehen auf ihren Arm gesetzt. „Aua, spinnst du Marlene! Und nein, ich kann euch nicht sagen, was passiert ist, mein Kopf wird sogleich explodieren und ich weiß nicht, ob das nur an den Schmerzen liegt! Ich will jetzt einfach schlafen, kommt morgen wieder! Merlin...“, nuschelte Lily und drehte sich auf die andere Seite. In der Ferne ging ein Licht an. Dann waren hastige Schritte zu hören und die Mädchen rannten um ihr Leben. Als sie jedoch gerade die Türe öffnen wollten, knackte das Schloss und sie war verriegelt. Nach kläglichen Versuchen die Türe mit einem einfachen Alohomora zu öffnen ergaben sie sich und bereiteten sich auf die kommende Strafe von Madam Pomfrey vor.

Nachdem die Glocke zur Mittagspause klingelte, begaben sich Alice, Jamie und Marlene in ihren Schlafsaal. Mary wollte noch etwas Zeit in der Bibliothek verbringen. In ihren Raum angekommen ließ sich Marlene wie ein Kartoffelsack auf ihr Bett fallen und stöhnte genervt. Alice setzte sich zu ihr auf die Bettkante und strich ihr über den Rücken. „Was ist denn los Marlene? Du bist heute irgendwie schlecht gelaunt?“ Marlene gab noch einen Seufzer von sich und hob den Kopf vom Kissen hoch. „Wir haben Lily vergrault...“, murmelte sie. „Nein, DU hast sie vergrault, nicht wir, Marlene“, sagte Jamie von der anderen Seite des Zimmers, da sie ihr Tasche neu packte. „Merlin, dich kann ich jetzt echt nicht gebrauchen. Halt einfach die Klappe, oder verschwinde... Du nervst“, sagte Marlene nun deutlicher und drehte sich auf den Rücken zu Jamie. Diese schmiss wütend ihre Tasche auf den Boden. „Nein! Ich gehe nicht! Das ist auch mein Schlafsaal, ich darf tun und machen, was ich will! Und außerdem: du nervst auch!“, schrie Jamie. „Wie du willst, du Oberzicke!“, schrie Marlene, streckte ihr die Zunge raus und verließ den Raum, ohne die Türe gewaltig zu zuwerfen. Alice stand einfach nur perplex da und sah zu Jamie hinüber. „Was?“ meinte diese genervt. „Es ist normal, dass man sich streitet.“ „Aber man muss doch gleich nicht so schrien...“, sagte Alice versöhnlich. Jamie sah sie uninteressiert an. „Ich bin echt von Idioten umgeben“, murmelte sie leise, doch auch so, dass Alice sie hören konnte. Letztere schüttelte nur mit dem Kopf, packte ihre und Marlene's Sachen und verließ wie Marlene den Raum.

Sirius

Ich und meine Jungs schlenderten nach der Pause zum Gemeinschaftsraum. Wir hatten nicht sonderlich viel Hunger und haben uns sowieso mit Mandy, Caroline und Nadja auf eine Runde Zauberschnippschnapp verabredet. Als wir mit den drei mitten im Spiel waren, passierte es. Laute Stimmen aus den Mädchenschlafsälen. Es verstummte den ganzen Gemeinschaftsraum. „Was du willst, du Oberzicke“, schrie eine mir mehr bekanntere Stimme und man hörte, wie jemand die alte Holztüre mit aller Gewalt zuschmetterte. Arme Türe...

Jemand stampfte verärgert die Treppe nach unten und ich sah auch sogleich, wer es war. Marlene, die ihren Blick über den ganzen stillen Gemeinschaftsraum streifen lies, atmete durch und lief geradeaus hinaus, ohne jemand der glotzenden Gryffindors zu beachten. Nicht einmal den glotzenden Sirius Black. Irgendwann eilte auch noch Alice hinterher, die uns nur einen kurzen Blick zuwarf und ebenfalls den Raum verließ. „Eure Freundinnen?“, fragte Caroline verschmitzt. Ich nickte.

„Soll ich ihr hinterher?“, fragte ich nach einer langen Pause. Meine Mitspieler schüttelten die Köpfe. Dann eben nicht.

Nach 10 Minuten flog erneut auf und aus meinen Augenwinkeln erkannte ich etwas sich schnell bewegendes rotes. Lily war da. „Hi Lily!“, rief James. „Wo ist sie Potter?“ „Wer ist wo? Und ich-“ „Jamie“ „Sie müsste oben sein...“, sagte James und wollte noch etwas sagen, doch der Rotschopf rannte schon die Treppen hoch.

Gegen Abend stellte sich heraus, dass die Mädchen einen Streit hatten und Lily ihn schlichten musste. Warum Lily verspätet ankam bekam ich nicht wirklich mit, doch James erzählte es uns später im Schlafsaal.

„Sie hat sich mit ihrer Schwester gestritten und hat dabei einen Weihnachtsstern auf den Kopf bekommen.

Sie hatte eine Platzwunde am Kopf und dabei viel Blut verloren. Wäre sie sofort ins St. Mungo Hospital oder gleich zu Pommy, wäre sie bei Schulbeginn pünktlich wieder gesund, aber die Muggelärzte brauchen für alles doppelt so viel Zeit, sie haben ja keine Magie, die alles in Nullkommanichts lösen könnte...Sie ist schon viel früher gekommen als wir und war solange im Krankenflügel.

Ende Sicht Sirius

Januar endete schnell, als Monatsabschluss feierten alle ein wenig Lily's Geburtstag und bereiteten sich auf die nächsten Klausuren vor, die sie reichlich im Februar erwarteten.

~*~

Kommi's!!

Emmita

Hi Emma! :)

Danke für deine beiden Kommi's, ich beantworte beide mal in einem Review:
Also zuerst einmal Danke für deine beiden ...Lobs (?), habe mich mal wieder sehr gefreut! :)
Und dein Reim war doch gar nicht so schlecht ;D
LG jamely:3

vanillax

Hi vanillax! :)

Danke für deine beiden Lobe! Es freut mich immer, positives Feedback zu bekommen! ^^
Was dachtest du, was Lily von James wollte? Auch über das Geschehene reden?
LG jamely:3

Harry+Ginny in love

Hey Stella! :)

Vielen Dank für deine beiden liebe Kommi's, hab mich auch wieder seehr gefreut! :D
Freue mich schon von dir und den anderen zu hören!
LG jamely:3

Frühlingsbeginn

Hallo! :)

Hier kommt das nächste Kapitel mit einer "kleinen" Verspätung...Ich hatte in letzter Zeit nicht wirklich Zeit zu schreiben und auch fehlte mir der Antrieb und die Lust dazu, aber ich finde, dass man daran Spaß haben sollte. Deshalb kam es nicht so schnell wie ich es wollte.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen und wünsche euch auch schonmal frohe Ostern!

LG Jamely:3

~*~

2. September 1971

Liebes Eintagetagebuch,

du heißt Eintagetagebuch, weil ich dich nur für einen Tag benutzen werde. Ich bin doch kein Mädchen! Nun Mädchen schreiben Tagebuch, und da du nur ein Eintagetagebuch und kein Tagebuch bist kann ich ja in Ruhe und ohne Bedenken schreiben.

Mein Name kennst du sicher, er steht vorne ganz groß drauf. Ich bin gestern Abend in Hogwarts angekommen, der Schule für Zauberei und Hexerei! Ich bin ganz neu und in der ersten Klasse. Das heißt, ich musste mir den Sprechenden Hut auf den Kopf setzen, der mich in irgendein Haus schickte. Natürlich und zu meinem großen Glück kam ich nach Gryffindor! Mit in mein Haus kamen Sirius, Peter, Frank, Remus, ein paar Mädchen und meine Wenigkeit. Die Jungs sind ganz in Ordnung. Frank nervt mich jetzt schon tierisch, da er so ein Besserwisser ist! Er belehrt uns immer, die Kleidung ordentlich hinzulegen, und still zu sein, wenn es dunkel ist. Doch mir ist Schnuppe, was Longbottom sagt. Ich schmeiße meine Kleidung hin, wo ich will, denn sie liegt am nächsten Tag sowieso ordentlich im Schrank. Die Hauselfen haben das sowieso in Nullkommanichts geschafft!

Der Ansicht nach, dass Aufräumen und für Ordnung sorgen genau so sinnlos ist, wie Hausaufgaben zu machen, ist Sirius Black. Mit ihm komme ich am besten klar! Ich denke, dass wir im Laufe der Jahre gute Freunde werden!

Sirius ist auch unglaublich mutig! Seine ganze Familie, eine der ältesten der Zauberfamilien überhaupt, war in Slytherin. Familie Black war nicht nur dafür bekannt, dass jeder von ihnen im Haus der Schlangen war, sondern auch, dass sie die größten Muggelhasser waren und mit ihrem reinen Blut prahlten. Aber nicht Sirius!

Nachdem der Hut ausgesprochen hatte, dass er nach Gryffindor käme, streckte er seinen älteren beiden Cousinen, die am Slytherin-Tisch saßen, frech die Zunge raus und grinste stolz über beide Ohren. Seine blonde Cousine rümpfte die Nase und redete aufgebracht mit ihrem Sitznachbarn, während die andere braunhaarige Cousine ihm stolz mit hochgezogenen Augenbrauen zulächelte und den Daumen nach oben streckte.

Er bekam am nächsten Tag beim Frühstück zwei Heuler, die er gelassen öffnete, sich beide Finger in die Ohren steckte und laut das Hogwartslied sang. Nachdem die anderen sahen, was er tat, lachte bald die ganze Halle, und manche, unter anderem auch ich, sangen lauthals mit. Seitdem galt Sirius, neben mir, meinem Vater und Dumbledore, zu den coolsten Leuten, die ich kannte.

Dann schlafen in meinem Raum noch Peter und Remus. Beide sind mir noch etwas geheimnisvoll, doch mit Remus verstehe ich mich ganz gut. Er half mir, bei meiner Abreise Peter zu stoppen und war der Erste, mit dem ich in ein Abteil saß. Peter war auch dabei. Er ist sehr schüchtern und das nervt manchmal. Ein Gryffindor muss Mutig und Laut sein, wie ein Löwe, tapfer und stolz! Und nicht so weich und ängstlich wie eine Maus! Solche Leute gehören nach Hufflepuff!

Nun ja, genug geredet. Das war eigentlich das Einzige, was heute und gestern passiert ist, oder Moment! Das hätte ich fast vergessen. Der Unterricht!

Während den ersten Unterrichtsstunden stellte sich schnell heraus, wer die Streber waren. Zum einen meldete sich Remus des Öfteren, was ja noch ganz in Ordnung war. Doch der andere Hauptstreber war einfach sowas von nervig. Er streckte bei jeder Frage die Hand, in jeder freien Minute und wusste alles besser als die Lehrer selbst. Man konnte ihn anhand von drei Merkmalen erkennen:

- zickig
- nervend
- rothaarig

Und der Name war Lily Evans.

Ich könnte mich noch in den restlichen Seiten über sie aufregen, aber dafür ist mir die Tinte zu schade. So und weil ich mich wieder über dieses Biest von Mädchen aufgeregt habe, bin ich müde und schlaf wieder ein.

Es war mir eine Ehre, dich als Eintagetagebuch zu benutzen. Du wirst wahrscheinlich nie wieder von mir hören, deshalb äh ein schönes Leben und auf Nimmerwiedersehen!

James Potter

24. Dezember 1971

Frohe Weihnachten!

15. Februar 1972

Liebes Eintagetagebuch,

jaja, ich weiß, ich habe gesagt, ich schreibe nie wieder Eintagetagebuch, aber da ich Zuhause dafür bekannt bin, Regeln und manchmal sogar meine Eigenen zu brechen, werde ich das weiterhin tun, auch in der Schule und eben auch, wenn ich wie jetzt alleine auf meinem Bett sitze. Merlin bewahre, dass Sirius oder Remus nicht reinplatzen, dass wäre überaus peinlich, wenn sie mich sehen würden, wie ich Eintagetagebuch schreibe. Da wir schon bei Remus und Sirius sind. Wir sind gute Freunde geworden. Um ehrlich zu sein, verstehe ich mich mit Sirius ein klein wenig besser als mit den Anderen. Ich mag die Anderen zwar auch, nur Sirius mag ich trotzdem ein bisschen mehr. Wir haben uns sogar einmal erwischt, als wir denselben Satz im selben Moment gesagt haben! Er ist genauso gerissen wie ich und wenn ich die Anderen frage, ob sie etwas spielen möchten, ist Sirius der Erste, der mitspielen will! Das ist einfach wirklich unglaublich, wie schnell ich mit ihm angefreundet habe! Wir erzählen uns auch viele Geheimnisse und quatschen jede Nacht noch ein wenig, wenn die Anderen schlafen.

Doch genug über Sirius geredet. Ich wollte eigentlich vielmehr über Remus reden: er hat es in letzter Zeit sehr schwer. Seine Mutter ist gerade sehr krank und er besucht sie auch sehr oft. Wir muntern ihn immer

wieder auf, nur ist das Problem, dass er sich nicht aufmuntern lässt! Wir haben es schon so oft probiert, doch er zeigt uns die kalte Schulter. Er sieht auch kränklich aus und manchmal ist er kreidebleich wie ein Geist! Doch liegt das alles wirklich nur daran, dass es seiner Mutter nicht gut geht? Eigentlich müsste sie wieder auf den Beinen sein, das St. Mungos soll sehr gut sein, meint meine Mum. Aber was solls. Ich beobachte weiter, was passiert! Glaub jetzt aber ja nicht, dass ich dir täglich schreibe, das schlag dir mal schön aus dem...Buchumschlag!

James

~*~

Der Frühling kam näher. Die Schüler tummelten sich zum letzten Mal in dem letzten Schnee der gegen Ende Februar das letzte Mal fiel, bevor die Sonne ihn am nächsten Tag um die Hälfte schrumpfen ließ. Es war immer noch kalt, jedoch sah man schon unter der immer kleiner werdenden Schneedecke kleine Schneeglöckchen, Krokusse und an ganz besonderen Stellen, an dem kein Schnee mehr zu sehen war, schauten auch ein paar Hyazinthen hervor.

Es ist März geworden und die Sonne kam immer öfter zum Vorschein.

Während sich die Meisten an diesem Samstagnachmittag draußen herumtummelten, rannte eine bestimmte junge Gryffindor die Korridore des Schlosses entlang auf dem Weg zur riesigen Bibliothek, die es in Hogwarts gab. Schnaufend kam sie an der großen Holztür an und öffnete sie schnell. Sie stürmte los, doch wurde von der Bibliothekarin ermahnt, nicht zu rennen und leise zu sein. Sie entschuldigte sich schnell und eilte mit schnellen Schritten weiter. Regal 5, 6, sie eilte noch etwas weiter und da, Regal 21. Sie begab sich durch den kleinen Durchgang zwischen den Regalen 21 und 22, ganz entlang zu den Fenstern hinüber, an denen hölzerne Tische nah aneinander gereiht waren, ebenso wie reichliche Stühle. Auf einen dieser Stühle saß ihre Zielperson, die schon reichlich Bücher geholt hatte und sie schon eifrig durchstöberte. Schnell eilte sie hinüber und saß sich auf den Stuhl neben ihm.

„Du bist zu spät Lily“, sagte er leise, ohne aufzusehen. „10 Minuten“, murmelte er langsam und sah auf. „Kratzbürste, Marlenes Katze, hat mein Tintenglas umgeworfen, Severus! Mein ganzes Pergament ist dahin und die Tinte auch“, sagte Lily entschuldigend.

Severus bückte sich auf die andere Seite und kam mit einem weiteren Tintenglas und Pergament wieder zum Vorschein. „Hier, nimm meins“, sagte er und schob Lily die beiden Schreibutensilien entgegen. „Danke! Du bekommst das alles auch...“ Severus hob die Hand um sie zum Schweigen zu bringen. „Brauchst du nicht. Wir wollen jetzt doch unsere Aufgaben schnell erledigen und nicht wegen ein bisschen Tinte und Pergament herumreden. Hier sind ein paar Bücher für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Und ein gutes Buch über Zauberkunst ist da rechts von dir!“, sprach Severus. „Ich brauche aber noch etwas über Zaubertränke“, sagte Lily und stand schnell auf. „Im Regal 19 habe ich ein gutes gesehen“, meinte Severus und wandte sich wieder seinem Aufsatz zu.

So verbrachten Lily und Severus ihre meiste Zeit zusammen. Das Lesen und das Streben, etwas zu erlernen waren ihre größten Stärken und es machte ihnen großen Spaß, gemeinsam zu lernen. Da sie sich kaum sahen, war dies ihre einzige Zeit, die sie zusammen verbringen konnten und beide genossen diese Zeit in vollen Zügen. Wenn sie eine Pause zwischen dem Lernen machten, erzählten sie viel von dem, was sie erlernt hatten und erzählten sich ebenso von dem, was in ihrem Haus passierte. „Wie ist es eigentlich in Slytherin?“, fragte Lily, nachdem sie ihre Hausaufgaben vollendet hatte. „Hmm...Okay. Fangen wir mit dem Gemeinschaftsraum an.“, begann Severus. „Er ist in einem schönen grün gehüllt, so grün, wie deine Augen!“ Lily schmunzelte, doch hörte weiterhin gespannt zu. „Unser Gemeinschaftsraum ist unter dem schwarzen See, deshalb hat das alles eine unglaubliche Atmosphäre! Wir haben unsere Schlafsäle tiefer in den Kerkern, etwas unter dem Gemeinschaftsraum. Man geht die Wendeltreppe hinunter und dann ist man an einem Durchgang. Unser

Schlafsaal ist dort gegenüber dem der Zweitklässler. Ebenso sind dort noch die Schlafsäle der 3. Und 4. Klässler, die Mädchenschlafsäle sind auf der anderen Seite des Gemeinschaftsraums, ebenso unten. Nur die Schlafsäle der 5., 6. und 7.-klässler/innen befinden sich oberhalb vom Gemeinschaftsraum.“ „Und wie sind die Anderen aus deinem Schlafsaal?“

„Nun ja, sie sind ganz in Ordnung.“, meinte er. „Aber? Komm, irgendwas ist mit ihnen, oder?“, fragte Lily. Sie sah ganz genau, dass Severus noch etwas sagen wollte, ihr es aber verschwieg. „...Nein“, sagte Severus etwas gequält und sah zu Boden. „Komm, du kannst mir alles sagen! Spuck‘s aus!“, sagte Lily und schubste ihn leicht an der Schulter. „Oder ich kitzle dich durch!“ Severus sah sie an, doch lachte nicht. Im Gegensatz dazu sah er eher betrübt und beschämt aus. Seine Stimmung übertrug sich auf Lily und sie ließ ihre Arme sinken. „Tut mir Leid“, meinte sie zerknirscht. „Ich wollte dir nicht zu nahe treten.“ Sie nahm ihre Tasche, stand auf und wollte die Bibliothek verlassen, jedoch hielt sie Severus zurück.

„Sie sind gegen unsere Freundschaft.“ Lily drehte sich zu ihm um und betrachtete ihn neugierig. „Warum denn? Sie haben gar nichts mit unserer Freundschaft zu tun?“ „Ich fürchte, es ist einfach der Fakt, dass du in aus Gryffindor kommst und ich aus Slytherin. Die Häuser hegen eine Feindschaft, die schon über Jahrhunderte andauert!“ „Na und!“, meinte Lily empört „Dann brechen wir eben die Feindschaft! Egal ob Slytherin, oder nicht, du bleibst immer mein bester Freund, mir egal, was deine tollen Freunde dazu sagen!“, sagte Lily laut. „Es sind nicht meine Freunde! Mein einziger Freund hier bist du, Lily.“ „Na also, warum kümmert es dich dann, was die anderen sagen?“, sagte Lily und wandte sich ab. „Aber sie-“ „Komm‘ Severus!“, rief Lily „Gehen wir nach draußen!“

Severus atmete erschöpft aus. Es war falsch. Den Anderen war es zwar nicht ganz egal, ob sie aus Gryffindor kam, jedoch störte sie etwas anderes viel mehr an Lily. Etwas, wofür sie nichts konnte.

Sie wusste es nicht. Sie wusste nicht, was für Folgen es hatte, als Muggelgeborene mit einem Slytherin befreundet zu sein. Früher oder später wird sie es erfahren. Wird erfahren, was für Folgen ihre Freundschaft haben wird. Doch er wird standhaft bleiben. Ihm war es egal, ob er als Blutsverräter, als kein wahrer Slytherin oder Außenseiter bezeichnet wird. Solange er Lily hatte, war ihm alles Egal! Er schüttelte den Kopf, verscheuchte alle Gedanken und rannte dem Mädchen mit dem roten Haaren hinterher.

~*~

Remus:

In drei Tagen war es soweit. Er spürte es. Spürte das wilde Tier, das nur darauf wartet, aus der Haut zu fahren, um zu töten. Es bereitete ihm Unruhe und es kostete ihm eine Menge Kraft, diese Unruhe zu verbergen. Die Anderen sollten es nicht sehen, sonst würden sie sich noch mehr Sorgen machen, noch mehr Fragen stellen und ihnen jedes Mal direkt ins Gesicht zu lügen, wollte er nicht mehr. Manchmal wünschte sich, er wäre nicht hier. Nicht im Gemeinschaftsraum, nicht in Hogwarts, nicht bei den Anderen. Er wünschte sich, Zuhause in seinem Zimmer zu sein, alleine, sodass er keinen Verletzen und mit seiner Krankheit anstecken konnte. Er regte sich in diesen Moment über sich selbst auf, dass er Dumbledore’s Angebot von damals angenommen hatte. Er durfte nicht hier sein! Es war ein zu großes Risiko!

Remus klappte das Buch von Zaubertränke zu und sah sich um. Der Gemeinschaftsraum war gut gefüllt, mit Gryffindor’s aus allen Jahresstufen. Ihm waren die Gesichter der Älteren nun bekannt, kannte von einigen die Namen und verstand sich auch sehr gut mit ihnen. Weiter weg, auf der anderen Seite des Raums, saßen die Mädchen und grübelten über ihren Hausaufgaben. Jamie, Alice, Marlene und Mary. Lily war nicht zu sehen. Er mochte die Mädchen. Sie waren höflich, nett und hübsch. Aber Remus wusste, er könne nie etwas Ernsthaftes mit einen von ihnen beginnen. Das Risiko würde er niemals eingehen!

In der Mitte des Raumes, vor den Kamin auf den roten Sofa’s saßen seine Zimmergenossen. James, Sirius, Peter und Frank. Er mochte sie sehr und war froh, dass sie ihn behandelten, als wäre er ein normaler Junge wie

sie selbst auch. Mit magischer Begabung und Grips im Kopf. Aber wie würden sie reagieren, wenn...Das wäre furchtbar! Sie würden sich von ihm abgrenzen, es den anderen Schülern verraten und dann würde er von der Schule fliegen...

Jedoch zu Recht! Wer wollte schon mit einem Werwolf unter einem Dach schlafen wollen? Und was dann? Was würde er dann machen, wenn er aus der Schule geschmissen wird? Die Zauberwelt würde erfahren, dass Dumbledore einen Werwolf aufgenommen hatte, ihn, Remus John Lupin!

Er müsste untertauchen. Das Land verlassen und seinen Namen ändern! Dumbledore würde furchtbaren Stress bekommen, vielleicht sogar das Amt als Schulleiter ablegen und seine Eltern ihren Job verlieren! Und das alles nur wegen ihm!

Er musste Handeln! Sofort! Er musste Dumbledore davon überzeugen, ihn gehen zu lassen, denn es drohte Gefahr, wenn er nicht das Schloss verlassen würde. Er spürte das.

Ebenso das wilde Tier in ihm...

„Hey Remus! Reeemus!“ Er sah sich um und erkannte die Person, die ihn rief. James Potter lehnte sich über die Couchlehne und winkte ihn zu sich. „Ich komme gleich!“, rief Remus zurück. „Nicht“, dachte er sich noch dazu und steuerte das Portraitloch an.

„Moooooooooment!“, sagte James vor ihm schlitternd ankommend und hielt in an den Schultern fest. „Wo willst du hin?“ „Zu Dumbledore“, sagte Remus. „Kannst du das nicht später machen?“, quengelte James. „Sirius, Peter und ich wollen ein Spiel spielen und wir bräuchten noch jemanden, der mitspielt.“ Remus' Blick glitt hinüber zum Kamin, an dem Sirius und Peter gespannt und zu ihm hinüber sahen. Frank saß ebenfalls bei ihnen und starrte ins Feuer. Remus wand sich wieder James zu und fragte ihn verwirrt: „Warum fragt ihr nicht Frank? Er sitzt doch bei euch. Warum ich?“

„Nah, Frankbottom ist stinklangweilig! Er ist besserwischerisch, spielt strickt nach den Regeln und er hat so eine Art an sich...so eine gelangweilte Art, weißt du? Er ist ein vollkommener Trottel! Aber du bist anders, irgendwie. Ich weiß auch nicht, aber was ich weiß ist, dass du mitspielen wirst, du sitzt schon die ganze Zeit hier alleine rum! Also komm doch zu uns rüber!“ „Aber ich-“ „Papperlapapp! Keine Wiederrede! Du kommst jetzt mit, Dumbledore rennt dir nicht davon!“, sagte James und zerrte Remus schon im nächsten Moment durch den Gemeinschaftsraum und warf ihn auf einen Sessel neben Peter. „So und jetzt wird gespielt!“, verkündigte er feierlich und begann den ersten Zug.

So schnell der März begann, endete er auch. Die Osterferien waren angesagt und die Schüler konnten erneut für 2 Wochen das Internat verlassen. Das Schloss war wie leergefegt, in Gryffindor waren neben ein paar älteren Schülern noch Lily, Remus und Sirius dageblieben. Lily und Sirius blieben aus eigener Entscheidung im Schloss, der Grund waren bei beiden ihre Familienmitglieder. Lily wollte ihr und Petunia noch etwas Abstand geben, nachdem, was beim letzten Mal passierte und Sirius vermied es so gut es ging, nach Hause zu gehen, um den Bestrafungen seiner Eltern zu entweichen.

Lily war nicht wirklich begeistert, dass Sirius blieb, sie mochte ihn nicht sonderlich, da er ein überaus nerviger Unruhestifter war und er nicht still sitzen konnte. Er rannte wie ein aufgebrachtes Huhn in der Gegend umher, besonders, wenn er mit Potter unterwegs war. Aber auch ohne ihn hielt er nicht still. Er nervte Remus, der gegenüber von Lily auf einem Sessel am Kaminfeuer saß und wie sie ein Buch vor der Nase hatte. Sie lugte über ihr Buch um zu sehen, wie der Quatschkopf Remus an den Haaren zog, ihm ins Ohr flüsterte, mit dem lesen aufzuhören, um mit ihm zu spielen. Remus warf Lily einen kläglichen und genervten Blick zu. Diese erwiderte ihn ebenso genervt und schlug im nächsten Moment ihr Buch zu.

„Ich gehe!“, verkündigte sie mit empörtem Blick zu Sirius, der nun bettelnd wie ein Hund am Boden saß und Remus mit gläsernen Augen anstarrte. „Osterei!“, sagte sie anschließend zur fetten Dame, verließ den Gemeinschaftsraum und spürte ganz genau Remus fassungslosen Blick im Rücken.

So schnell wie die Weihnachtsferien, waren auch die Osterferien vorbei und das Schloss war erneut erfüllt mit der schnatternden Menge von Schülern, die am Montagmorgen durch die Gänge wuselten. Lily freute sich, endlich wieder Unterricht zu haben und ihr Können und Wissen, dass sie sich mit Severus angeeignet hat, zu verwenden. Er saß neben ihr und sie lieferten sich einen Kampf, wer mehr wusste und öfters aufgerufen wurde. Ihnen war es egal, dass Jamie und Alice neben ihnen die Augen verdrehten und James und Sirius sie den Unterricht lang immer wieder Streber nannten. In Zaubertänke ging der Kampf weiter und Severus schaffte es, als Erster fertig zu werden. Jedoch noch bevor Professor Slughorn den Trank begutachten konnte, kippte dieser um, als Severus gerade seine Hände wusch und zu Boden kullerte. Alle lachten, außer Lily und der Professor, da sie froh waren, dass einer der Streber dieses Mal kein gutes und in diesem Fall kein Ergebnis vorzeigen konnte. Besonders aber lachte die Reihe hinter Lily und Severus, an der James Potter und Sirius Black mit weiteren Gryffindor`s saßen. Lily funkelte sie böse an. „Ihr ward das!“, fauchte sie. „Ihr habt ihn umgekippt!“ James und Sirius hörten sofort auf zu lachen und meinten gleichzeitig: „Wie denn? Das waren wir nicht!“. Dann grinnten sich beide an und schnibbelten weiter an ihren Zutaten. „Na wartet, das bekommt ihr noch zurück!“, dachte sie und wand sich dem Kessel zu. Sie ließ die Flüssigkeit mit ihrem Zauberstab verschwinden und bückte sich, um den Kessel aufzuheben. „Lass‘ nur, ich mache das schon.“, sagte Severus kalt, der nun wieder an seinem Platz aufgetaucht ist und den Trank erneut braute.

In den folgenden Tagen sprachen Lily und Severus nicht viel miteinander und Lily beschloss, nun mehr Zeit mit den anderen Mädchen zu verbringen. Sie hat sich seit Schulbeginn kaum mit ihnen unterhalten und wusste nicht einmal, wo sie ihre Pausen verbrachten. Sie hat sich sonst immer nur mit Severus getroffen und nun, da er kaum mit ihr sprach und sich nicht zeigte, stand sie alleine da.

An einem Mittwochmorgen, noch bevor eine der Mädchen das Zimmer verließ, sie jedoch alle wach waren und sich wie sonst auch stumm anzogen, fasste sich Lily ein Herz.

„Chrm“, räusperte sie sich leise. Marlene und Jamie sahen hoch zu ihr. „I-ich wollte euch kurz was fragen.“, sagte sie. Nun sahen auch Alice und Mary zu ihr auf. „Ob wir auch die Hausaufgaben haben? Nein haben wir nicht. Oh, wie schön, du hast sie? Toll, weiter so, du Streberin“, sagte Alice genervt, packte ihre Schultasche und verschwand aus dem Raum.

„Sie ist wahrscheinlich mit dem falschen Fuß aufgestanden“, meinte Marlene, mit runzelndem Blick auf die Türe gerichtet, aus der vor wenigen Sekunden Alice geflüchtete ist. „Mach dir keine Sorgen“, sagte sie und legte ihr einen Arm um die Schultern. „Also, was wolltest du uns fragen?“

„Ich wollte euch fragen, was ihr in den Pausen macht und ob ich heute mit euch die Pausen verbringen könnte.“ Jamie und Marlene sahen sie perplex an. Auch Mary hielt für einen Moment inne und sah zwischen Jamie und Marlene hin und her. Diese stürzten sich quietschend auf Lily und umarmten sie von beiden Seiten. „...und ich dachte schon, du würdest bald nach Slytherin wechseln“, sagte Jamie theatralisch. „Willkommen zurück“, meinte Marlene und streichelte Lily den Kopf. Der war die ganze Situation unangenehm und sie löste die Umarmung der beiden. „Das heißt also ja?“ „Na hör mal!“, sagte Marlene und stemmte ihre Hände in Hüften. „Natürlich darfst du mit uns kommen, du darfst immer kommen! Komm‘ gehen wir runter, ich sterbe gleich vor Hunger!“

So verließen die beiden, gefolgt von Mary und Jamie den Gemeinschaftsraum. Alice entschuldigte sich bei Lily für ihr Verhalten und die Erstklässlerinnen von Gryffindor begannen zu frühstücken und machten sich für die nächsten Stunden bereit.

~*~

Kommi-Time! :)

Harry+Ginny in love

Hi Stella! :)

Danke für dein Kommi! Und du hast recht, Kommi's motivieren einem wirklich, weiter zu schreiben und mich macht es auch immer total glücklich! :D (ich glaube darüber freut sich jeder, der Fanfiktions schreibt ^^)
Frohe Ostern und noch schöne Ferien! :)

LG jamely:3

vanillax

Hi vanillax! :)

Danke für dein positives Feedback! :)
Ich hoffe, du hast noch schöne Ferien und wünsche dir noch fröhliche Ostern!^^

LG jamely:3

Emmita

Hallo Emma! :)

Danke für dein liebes Kommi! :)
Ich wünsche auch dir noch frohe Ostern und schöne Ferien!^^

LG jamely:3